

Kürbiskernöl

Was hinter dem
Grünen Gold der
Steiermark steckt

SEITEN 8, 9

Almauftrieb

Schon Anfang Mai
geht's los – richtige
Vorbereitung

SEITE 12



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 6 • **15. März 2026**

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Mountainbiken

Was Grundeigentümer
über freigegebene und
nicht freigegebene
Wege wissen sollten

SEITEN 2, 3

Grundwasser

Verpflichtende
Messung des
Stickstoffgehalts fällt

SEITE 4

Bäuerinnen

Starke Stützen:
Immer mehr Quer-
einsteigerinnen

SEITE 5

Bauernparlament

Nach der Wahl: Neu
konstituierte Vollver-
sammlung tagte

SEITEN 6, 7

Wachstumskurs

Aufbruchstimmung:
Eiermarkt wächst
durch Mehrkonsum

SEITE 11

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf
den Seiten

10 bis 13



Fachbeilage Wein & Rebstock.

Neue Erzeugervereinigungen,
Pflanzenschutz, Frostschutz
Zum Herausnehmen



Was Acker ist, bleibt Acker

Spätestens im sechsten Jahr
mussten sich Betriebe mit
Ackerfutteranbau überle-
gen, wie sie eine akzeptier-
te „Fruchtfolinemaßnah-
me“ setzen, um den Acker-
status der Fläche nicht zu
verlieren. Denn eine blo-
ße Einsaat unterbrach die
Dauergrünlandwerdung
nicht. Das ist nun vorbei.
Flächen, die mit Stichtag
1. Jänner 2026 als Acker
(A) im AMA-GIS erfasst wa-
ren, bleiben dies künftig
auch. Grünland und Spe-
zialkulturen, die ab sofort
(nach dem Stichtag) umge-
brochen werden, behalten
ihren Ackerstatus nun für
sieben Jahre. *Seite 10*

Bio ist wieder auf Kurs und will weiter wachsen

Mit der nachlassenden Inflation er-
holt sich auch der Absatz von Bio-
lebensmitteln und kehrt wieder in
ein gewohntes Fahrwasser zurück
– auf einen klaren Wachstumskurs.
Im vergangenen Jahr stieg der Um-
satz an Bio-Produkten im Lebens-
mitteleinzelhandel um 6,5 Prozent.
Zwölf Prozent aller verkauften Le-
bensmittel sind bio.

Markt vorhanden, aber ...

„Bei Bio-Rindfleisch übersteigt
die Nachfrage das Angebot – neue
Betriebe sind gefragt. Auch bei
Bio-Eiern, Bio-Geflügel und Bio-
Schwein bestehen Wachstums-
chancen“, macht Bio Austria Steier-

„ Wir haben den
Markt, aber zu
wenige Betriebe

Josef Renner,
Bio Geschäftsführer

mark Geschäftsführer Josef Renner
Lust auf den Einstieg. Aber im sel-
ben Atemzug fordert er auch faire
Preise und Rahmenbedingungen,
um die Mehrleistungen der biolo-
gischen Wirtschaftsweise den Pro-
duzenten abzugelten.

Mehr Tierhaltung bedeutet zu-
dem mehr Bedarf an Bio-Futter, da-
mit profitiert auch der Bio-Acker-

bau. „Eine Chance für Betriebe in
den Grundwasserschutzgebieten“,
hat Renner ein Ziel vor Augen.

Regionalität stärken

„Ein großes Ziel ist zudem die Stei-
gerung des Bio-Anteils in der regio-
nalen und direkten Vermarktung
auf 30 Prozent. Mit Gastronomie
und Großküchen liegen wir hier
schon bei 15 Prozent.“ Erreicht wer-
den soll dies mithilfe der Bio-Mo-
dellregionen als Drehscheibe. „Die
Rückkehr zur alten Stärke zeigt,
dass die Menschen in Krisen vor-
sichtig, aber grundsätzlich bereit
sind, für Bioprodukte mehr auszu-
geben“, so Renner. *(Seite 18)*

Klare Grenze gezogen

*Die jüngste politische Einigung
in Brüssel ist mehr als eine
Wortklauberei. Es geht um
Fairness für die bäuerlichen
Produzenten und um Klarheit
für die Konsumenten.
Wenn Bezeichnungen wie
„Rindfleisch“, „Speck“,
„Steak“ oder „Hühnerkeule“
verwendet werden, müssen sie
auch tatsächlich für Produkte
vom Tier stehen. „Vegetarische
Steaks“ oder „vegane Speck“,
wie manche es gerne hätten,
gibt es von Natur aus nicht.
Ein wichtiger Schritt ist auch
die Festlegung, dass im Labor
gezüchtete Fleischimita-
te künftig nicht als Fleisch
bezeichnet werden dürfen.
Würden nämlich industrielle
Ersatzprodukte – solche werden
im Fernen Osten bereits serviert
– als „Fleisch“ bezeichnet
werden, würde das für die
bäuerliche Landwirtschaft
nichts Gutes bedeuten. Deshalb
gilt: Wenn Fleisch draufsteht,
muss auch Fleisch drinnen sein.
Dass dieses Thema in der EU
so deutlich im Fokus steht, ist
dem Engagement der Steirer
und Kärntner zu verdanken.
Beide Landeskammern haben
rund 70.000 Unterschriften
für die Petition „Laborfleisch?
Nein danke!“ gesammelt und
in Brüssel eingebracht – für
regionale Lebensmittel und eine
zukunftsfähige Landwirtschaft.*

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Fleisch und Eier legen erneut zu

Entgegen dem längerfristigen
Trend wurde 2025 erneut wieder
etwas mehr Fleisch gekauft – ein
Plus von 1,6 Prozent. Die beiden
wichtigsten Fleischarten – Schweine-
und Hühnerfleisch – verzeich-
neten ein Absatzplus von rund
drei bis nahezu fünf Prozent. Auch
Eier haben ihren zuletzt posi-
tiven Trend fortgesetzt und legten
um fast zwei Prozent zu. Aktuel-
le Daten aus dem RollAMA-Haus-
haltspanel bestätigen den Trend
zu proteinreicher Ernährung – zu-
gelegt haben auch Milchprodukte
und pflanzliche Alternativen.

Biber: Schäden melden

Rasch zuständige Bezirkskammer kontaktieren

Landwirte, deren Flächen durch Bi-
ber geschädigt wurden, sollten dies
rasch der zuständigen örtlichen
Bezirkskammer melden. Eine zeit-
nahe Meldung erleichtert die Do-
kumentation und mögliche wei-
tere Schritte. Optimal ist, den Scha-
den durch aussagekräftige Fotos zu
untermauern. Zusätzlich sollte der
entstandene Schaden möglichst
genau beziffert werden, etwa durch
Angaben zu betroffenen Kulturen,
Flächengröße oder Ertragsausfall.
Eine vollständige Dokumentation
unterstützt die Bearbeitung.



Biber-Schäden gut dokumentieren ADOBE

KRITISCHE ECKE

Nicht unter die „Räder“ kommen



Erwin Gruber
Landwirt und Bürgermeister, Gasen
ALMENLAND

Das Bewegen in der freien Natur mit dem Mountainbike oder dem E-Bike erlebt derzeit einen Höhepunkt und dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Auf der einen Seite erlebt man ein wunderbares Erholungsgefühl, auf der anderen Seite ist es der Gesundheitsaspekt, man schont nämlich Hüft- und Kniegelenke. Diesem Erholungstrend frönen längst nicht nur mehr Nächtigungstouristen, sondern es sind die einheimischen Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler, welche das Naturerlebnis mit dem Fahrrad genießen wollen. Das führt aber unweigerlich zu Konfliktsituationen mit der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung. Grundsätzlich ist der Wald für Erholungszwecke nur für Wanderer offen, aber nicht für Radfahrer – das Betreten des Waldes ist erlaubt, nicht aber das Radeln. Auf privaten Alm- und Feldwegen ist das Radfahren ohne ausdrückliche Freigabe verboten. Leider halten sich die Radfahrer oft nicht an diese Regeln und sind fast überall und zu jeder Jahreszeit unterwegs. Das ist für unsere Bäuerinnen, Bauern, Grundeigentümer und auch für die Jagdberechtigten ein unzumutbarer Zustand. Aus meiner Sicht wäre es ein Lösungsansatz, wenige private Wege als Lückenschlüsse zu öffentlichen Wegen und Gemeindestraßen freizugeben. Dies wäre eine Lenkungsmaßnahme, welche die Naturnutzer begrüßen würden. Auf der anderen Seite wäre im Gegenzug auf die nicht freigegebenen Strecken das Radverbot bedingungslos zu akzeptieren. Eventuelle, einzelne „Freigaben“ müssen mit den Grundeigentümern einvernehmlich ausverhandelt werden. Ohne Vertragslösung im Sinne der „Freizeitpolize“ mit eindeutigem Übergang der Haftungsfragen an den Betreiber und weg vom Grundeigentümer, geht nichts. Ebenso sind angemessene Entschädigungszahlungen das Gebot der Stunde. Auf unaufhaltsame „Trends“ einer geänderten Freizeitnutzung – wie Mountainbiken – braucht es Lösungsansätze, bei denen unsere Bäuerinnen, Bauern und Grundbesitzer nicht „unter die Räder kommen“ dürfen!

@ Sie erreichen den Autor unter erwin.gruber@almenland.at

Bestnote für 115 Urlaub am Bauernhof-Betriebe

Starkes Qualitätszeichen für Urlaub am Bauernhof Steiermark: 115 Mitgliedsbetriebe wurden heuer mit dem vollen Ser Score ausgezeichnet – also mit der Bestnote! Dieser so genannte „Trust You Score“ bündelt Bewertungen aus unterschiedlichen Plattformen, macht die Leistung der Betriebe sichtbar und beeinflusst Buchungsentscheidungen unmittelbar. Bevor gebucht wird, wird gelesen und recherchiert. Nicht Werbetexte sind dabei ausschlaggebend, sondern echte Erfahrungen anderer Gäste. Wer Bewertungen zulässt, zeigt Transparenz. Viele positive Bewertungen stehen für Verlässlichkeit und Qualität. Ein Ser Score ist somit Anerkennung und starkes Vertrauensargument zugleich. Aber auch ohne Bestnote gilt: Jede ehrliche Bewertung ist eine Chance. Und wer Qualität lebt, darf sie auch zeigen.

Biken dort, wo es erl

Über Freigabe nicht öffentlicher Wege entscheidet Grundeigentümer – Benützungsv

Mountainbiken ist ein Trendsport. Besonders E-Mountainbikes ermöglichen Touren, die mit reiner Muskelkraft kaum möglich wären. Durch die steigende Zahl an Fahrern nehmen jedoch auch Probleme und Nutzungskonflikte zu.

Absolute Freiheit?

Viele Freizeitnutzer wollen individuelle Touren fahren, neue Wege ausprobieren und bisher nicht bekannte Gegenden erkunden. Mit E-Mountainbikes kann man einige Stunden unterwegs sein, Steigungen überwinden, Wegstrecken ausprobieren und die Gewissheit haben, dass

man mit der Antriebsunterstützung gut nach Hause kommt. Die meist technisch gut ausgestatteten Mountainbikes ermöglichen auch Abkürzungen über freie Wiesen oder Weiden. All das ist für Freizeitnutzer schön, aber nicht immer erlaubt. So ist das Nutzen von Forstwegen auf das Betreten beschränkt. Das Begehen von Wiesen, Weiden und Almen ist auch auf genehmigten Wegen eingeschränkt, ein freies Herumwandern nicht erlaubt. Nur im alpinen Ödland oberhalb der Waldgrenze ist freies Begehen erlaubt. Wenn ein Weg von anderen benutzt wird, muss das nicht bedeuten, dass

jedermann das Recht dazu hat. Im Zweifelsfall muss sich der Wegbenutzer erkundigen, ob er einen „nicht markierten“ Weg benützen darf. Ausdrückliche Willensbekundungen, wie etwa „Betreten verboten“, müssen beachtet werden. Ansonsten droht eine Besitzstörungs- oder Unterlassungsklage.

Öffentlich und privat

Nur auf „öffentlichen Straßen und Wegen“ gibt es ein Benützungsrecht für jedermann. Alle „nicht-öffentlichen Straßen und Wege“ sind Privatstraßen sowie Privatwege und hier gibt es keinen Gemeingebrauch. Der

Eigentümer entscheidet über die Nutzung dieser Straßen und Wege. Eine Ausnahme gibt es bei der Waldnutzung, die ein Betreten zu Erholungszwecken auch auf Forstwegen erlaubt. Servitutswege können durch Er-sitzung des Rechts zum Gehen, Fahren oder Mountainbiken entstehen; bei Privatpersonen ist eine 30-jährige gutgläubige Nutzung Voraussetzung, bei juristischen Personen eine 40-jährige Frist.

Wegfreigabe

Bei Privatwegen besteht kein allgemeines Nutzungsrecht. Dem Wegeverfügungsberechtigten

Unfall auf nicht genehmigten Verbi

Was Grundeigentümer über freigegebene und nicht-freigegebene Wege wissen sollten – zentrale Fragen und

Mountainbiken gilt als Radfahren. Demnach ist es überall erlaubt, wo Radfahren gesetzlich zugelassen ist. Völlig anders stellt sich die Situation bei Wanderwegen oder Forstwegen dar.

Wo ist Mountainbike-fahren prinzipiell erlaubt?

Auf öffentlichen Straßen und Wegen, auf denen Radfahren erlaubt ist und auf speziell ausgeschilderten und markierten Routen.

Wo ist Mountainbiken grundsätzlich nicht erlaubt?

Auf Privatwegen, Forststraßen und Forstwegen, im freien Gelände, auf einer Alm, einer Wiese oder Weide, auf markierten Geh- und Reitwegen.

Ist das Befahren von Forststraßen erlaubt?

Nein, außer der Grundbesitzer erteilt eine Zustimmung. Experte Rudolf Grabner: „Das Fahren im Wald, auf Forststraßen und sonstigen Waldwegen ist grundsätzlich verboten. Erlaubt ist es nur dann, wenn der Waldeigentümer zustimmt.“

Wie ist ein Befahren eines Verbindungswe-ges zu unterbinden, der zwischen zwei erlaubten und vertraglich vereinbar-ten Wegstücken liegt?

Wenn es ein Privatweg ist, ohne erteilter Erlaubnis und ohne essenem Servitut: In diesem Fall müsste ich dann entsprechende Schilder aufstellen, damit es einem Ortsfremden klar ist, dass das Befahren des Privatgrundstückes verboten ist. Nicht sinnvoll ist eine stille Duldung, weil dadurch bei möglichen Unfällen auf diesem Wegstück die Freizeit-Polizze nicht haftet.

Was passiert, wenn auf diesem nicht freigegebenen Verbindungsstück ein Unfall passiert?

■ Dieses nicht freigegebene Ver-

bindungsstück ist in diesem Fall nicht durch die Freizeit-Polizze des Landes versichert. Wenn ein Unfall passiert und dem Verunfallten war nicht bewusst, dass dieses Teilstück ein nicht freigegebener Privatweg ist (keine Beschilderung: Privatweg – Befahren verboten), ist der Grundbesitzer (mit seiner Haftpflichtversicherung) dafür verantwortlich und haftbar.

■ Wenn die Beschilderung korrekt erfolgt ist, hat der Freizeitnutzer den Weg unrechtmäßig betreten oder befahren. Dann liegt es in der Eigenverantwortung des Freizeitnutzers und die Haftpflichtversicherung des Grundeigentümers wird die Haftung ablehnen.

Wer haftet bei Unfällen auf markierten, freigegebenen Wegen?

Bei einem beschilderten und

durchgehend markierten Wanderweg übernimmt die Freizeit-Polizze des Landes Steiermark die Haftung. Auf diesen Wegen sind auch die Freizeitnutzer (Wanderer, Mountainbiker...) versichert. Versichert sind Personen- und Sachschäden sowie von diesen abgeleitete Vermögensschäden von befugten Wegebenützern. Zudem umfasst der Versicherungsschutz auch



Sehr häufig die beste Wahl: das Mountainbike schieben, um Rücksicht auf andere Nutzer zu nehmen
GRABNER

Geänderte Rechtsprechung seit Tiro

Eigenverantwortung der Freizeitnutzer wurde hinzugefügt und Beweislast der

2019 wurde ein Satz im Allgemein-Bürgerlichen-Gesetzbuch (ABGB) geändert und mit der Eigenverantwortung ergänzt. Paragraph 1320 des ABGB: „Wenn jemand durch ein Tier beschädigt wurde, ist derjenige dafür verantwortlich, der es dazu angetrieben, gereizt oder zu verwahren vernachlässigt hat. Derjenige, der das Tier hält, ist verantwortlich, wenn er nicht beweist, dass er für die erforderliche Verwahrung oder Beaufsichtigung gesorgt hat.“

Neu geregelt

Die Tierhalterhaftung insbesondere für Alm- und Weidewirtschaft ist neu geregelt. Wie ein Tier zu verwahren oder zu

beaufsichtigen ist, richtet sich immer nach den Umständen des Einzelfalls. Für die erforderliche Beaufsichtigung und Verwahrung eines Tieres spielen vor allem dessen Gefährlichkeit und die Möglichkeit der Schädigung durch das spezifische Tierverhalten eine Rolle. Ein Tierhalter haftet nur, wenn er die erforderliche Verwahrungspflicht vernachlässigt.

Kühe keine Gefahr

Kühe sind im Allgemeinen keine Gefahr für Menschen. Grundsätzlich besteht keine Verpflichtung, einen Weg, der durch ein Weidegebiet oder eine Alm führt, durch Zäune vom Weidegebiet abzugrenzen.

Diese Rechtsprechung beruht darauf, dass Kühe im Allgemeinen keine Gefahr für den Menschen sind. Sollten aber aggressive Tiere auf einer Weide gehalten werden, sind sie so zu verwahren, dass sie sich einem Wanderweg nicht nähern. Besondere Vorkehrungen gelten auch für Bereiche in unmittelbarer Nähe von stark frequentierten Straßen oder von Seilbahnstationen.

Hinweistafeln

In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Vorfällen mit



aubt ist

erbot zur Dämmerung und Nacht möglich

eines Feld- oder Almweges steht es frei, einen Weg für Wandern, Reiten oder Mountainbiken freizugeben oder nicht. In Österreich steigt die Nachfrage nach Mountainbike-Strecken, wobei es in den Tourismusregionen viele Angebote gibt. Diese Angebote haben als Grundlage eine Vereinbarung mit den Grundeigentümern über die Freigabe eines Weges für die Nutzung als Radweg oder Mountainbike-Strecke. Häufig bemühen sich Gemeinden oder Tourismusverbände um die Freigabe von Wegen, um in ihrer Region ein Angebot für Radfahrer und Mountainbiker zu schaffen. Hier ist von Seite der

Grundbesitzer ein hohes Maß an Verständnis notwendig, um ein Wiesen- oder Waldwegstück für eine Rad- oder Mountainbike-strecke freizugeben. Aber wenn kein Angebot geschaffen wird, besteht die große Gefahr, dass unkontrolliert gefahren wird. Bei einer vertraglichen Vereinbarung als Mountainbikestrecke kann ein Benützungsverbot zur Dämmerungs- und Nachtzeit festgeschrieben und kundgetan werden. Dies kann auch auf Wegen für Wanderer im Wald oder im alpinen Ödland vertraglich vereinbart werden.

Rudolf Grabner

ndungsstrecken

fundierte Antworten

zung benützt wird, besteht kein Versicherungsschutz durch die Freizeit-Polizze. Hier hat der Grundeigentümer zwei Möglichkeiten:
■ den Feldweg sperren (Hinweistafeln, Absperrband) und die weitere Wegnutzung nicht dulden oder
■ über die Gemeinde oder den Tourismusverband den Weg melden und für die Nutzung freigeben. So wird ein Versicherungsschutz durch die Freizeit-Polizze erwirkt.

Schützt die Freizeit-Polizze auch in Strafverfahren?
Neben Zivilrechtsverfahren gewährt die weiß-grüne Freizeit-Polizze des Landes Steiermark auch Schutz in Strafverfahren. Kommt es bei einem Unfall zu schweren Verletzungen oder gar zum Tod eines Menschen, kann es passieren, dass die Staatsan-

waltschaft Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung beziehungsweise fahrlässiger Tötung stellt. In diesem Fall deckt die Freizeit-Polizze die Kosten für die Strafverteidigung.

Stürzt ein Radfahrer auf einer vertraglich vereinbarten Radstrecke über einen Baum. Wer haftet?
Der große Vorteil der weiß-grünen Freizeit-Polizze des Landes Steiermark ist, dass sich der Wegehalter im Schadensfall nicht selber rechtfertigen muss, sondern potenzielle Geschädigte direkt an die Versicherungsanstalt verweisen kann. Der Haftpflichtversicherer prüft, ob eine Haftung besteht, wickelt allfällige Schadenersatzzahlungen ab und wehrt ab, wenn keine Haftung besteht.

Rudolf Grabner

ler Kuhurteil

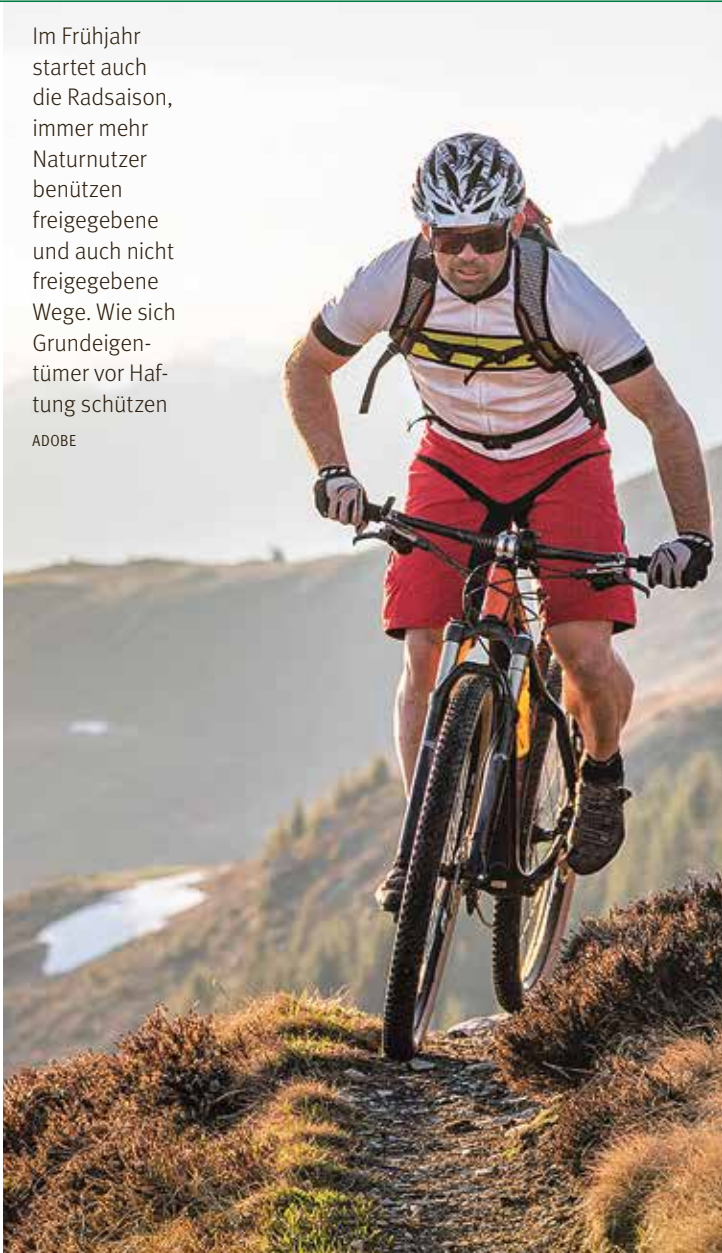
Tierhalter entfällt



Hunden. Vor allem Mutterkühe können aggressiv auf Hunde losgehen, um instinktiv ihre Kälber zu schützen. Das Aufstellen der Warntafel „Achtung Weidewieh“ ist hier notwendig. Damit werden die Wanderer auf die Mutterkühe aufmerksam gemacht.

Eigenverantwortung
§ 1320 ABGB definiert die Eigenverantwortung anderer Personen. Bisher wurden alle angestregten Verfahren beim Obersten Gerichtshof gegen die Tierhalter abgewie-

sen, die von Geschädigten eingebracht wurden. Der Tierhalter in der Alm- und Weidewirtschaft kann auf anerkannte Standards der Tierhaltung zurückgreifen. Andernfalls kann er Maßnahmen ergreifen, wobei die ihm bekannte Gefährlichkeit der Tiere, die ihm zumutbaren Möglichkeiten zur Vermeidung von Gefahren und die erwartbare Eigenverantwortung anderer Personen berücksichtigt werden. Die erwartbare Eigenverantwortung der Besucher von Almen und Weiden richtet sich nach den durch die Alm- und Weidewirtschaft drohenden Gefahren und anwendbaren Verhaltensregeln.



Im Frühjahr startet auch die Radsaison, immer mehr Naturnutzer benützen freigegebene und auch nicht freigegebene Wege. Wie sich Grundeigentümer vor Haftung schützen

ADOBE

Das bietet die weiß-grüne Polizze

Fünf Punkte zum Schutz der Wegehalter & Nutzer

1 Haftpflichtversicherung für touristisch genutzte Wege
Die steirische Freizeit-Polizze ist eine Haftpflichtversicherung, die das Tourismusresort des Landes Steiermark für alle Grundeigentümer, Wegehalter, Tourismusverbände sowie für Gemeinden und Vereine, abgeschlossen hat. Die Versicherung soll Grundstückseigentümer motivieren, Wege über private Liegenschaften für Sport- und Freizeitaktivitäten wie Wandern, Mountainbiken, Reiten oder Langlaufen freizugeben.



GRABNER

liche Vereinbarung oder eine schriftliche Erklärung. Bei freigegebenen Wegen für den Freizeitsport handelt es sich um Wanderwege, Radwege sowie Mountainbike-Routen (Forststraßen, Waldwege, Wirtschaftswege, Hofzufahrten); auch für Reitwege, Langlaufloipen und Natur-Rodelbahnen gilt der Versicherungsschutz. Vom Versicherungsschutz ausdrücklich ausgenommen sind Wege und Anlagen für den Motorsport und den Wassersport sowie für den Alpinschilauf.

2 Versicherungsschutz für Wegerhalter
Die steirische „Freizeit-Polizze“ bietet für die Wegehalter und für die Nutzer dieser Wege Versicherungsschutz. Für den Fall, dass in einem konkreten Schadensfall der Geschädigte Ansprüche gegen den Grundeigentümer richtet, ist Versicherungsschutz geboten und es werden alle daraus resultierenden Kosten inklusive Strafverteidigung von der Versicherung übernommen.

3 Versicherte Wege
Versichert sind Schadensereignisse auf jenen Wegebereichen, die von den Wald- sowie Grundeigentümern oder Wegehaltern für den Freizeitsport freigegeben sind. Voraussetzung ist eine zum Schadenszeitpunkt gültige schrift-

4 Versicherte Personen und Organisationen
Versichert sind: Wald- sowie Grundeigentümer und/oder Wegehalter; Gemeinden, Tourismusverbände; Vereine, die ausgewiesene Wanderwege oder Mountainbike-Strecken betreuen; Wegenutzer, die einen freigegebenen Weg (ergibt sich aus der Markierung oder aus einer Nachfrage bei der Touristusstelle) in befugter Weise benützen.

5 Nicht versichert ist, wer Weg unerlaubt benützt
Wer einen Weg unerlaubt benützt, indem er beispielsweise mit dem Mountainbike auf einer nicht freigegebenen Forststraße fährt, kann sich nicht auf deren mangelhaften Zustand berufen, weil er den Weg ausschließlich auf eigene Gefahr benützt.

AUS MEINER SICHT

„Starke Männer! Wozu?“



Matthias Bischof
Milchbauer und Landeskammerrat, Oberwölz
LK

Wir leben in Zeiten von globalen Krisen, die vor allem durch sogenannte starke, mächtige Männer dominiert werden. Stärke zu zeigen ist gegenwärtig nicht nur etwas korrigieren zu wollen. Vielmehr ist es der absolute Wille, seinem eigenen und einzig richtigen Weltbild zum Durchbruch zu verhelfen! Auch in Österreich sind die Mühen der Demokratie für so manche in einer vermeintlichen Sackgasse angelangt. Ich gebe zu, auch mir geht es in vielen Punkten zu langsam. Auch ich hadere des Öfteren damit, dass große notwendige Reformschritte einfach nicht gelingen wollen! Erschwerend wirken soziale Medien, die vor allem eine starke, kompromisslose Richtung einschlagen – wo es eben dem Stärkeren gelingt, die Trägheit unserer Demokratie durch vermeintliche Geradlinigkeit zu ersetzen. Geradlinigkeit, die einen möglichst schnell an das Ziel kommen lässt, dabei aber außer Acht lässt, dass eine plurale Gesellschaft eben unterschiedliche Ziele benötigt. Gerade dabei wird der Unterschied zwischen Europa und Amerika offensichtlich. Im wohlstandsgesättigten Europa sind Fragen einer pluralen Gesellschaftsform nahezu dominant. Die dabei entstehende Regulierungswut, verbunden mit einem Übermaß an Bürokratie, wirkt lähmend auf die Wirtschaft und lässt deren notwendige Konkurrenzfähigkeit weiter schwinden. Es muss uns gelingen, eine notwendige Balance zwischen Regulatorik und klarer Zielsetzung zu erreichen. Dabei wird es nicht möglich sein, auf alles einzugehen und jede Befindlichkeit zu überprüfen. Sondern mit einem gesunden Augenmaß notwendige Reformschritte einzuleiten und schlussendlich auch umzusetzen! Ich schreibe diese Zeilen am Weltfrauentag und komme jetzt zur Überschrift zurück: „Starke Männer! Wozu?“ Sie ist für mich nicht nur eine notwendige Fragestellung, sie gibt mir auch gleichzeitig die Antwort zurück. Wir brauchen ein Bild, das vor allem von Frauen und Männern gestaltet wird. Ein Bild, dessen bunte Farbe vor allem durch eines besticht: Durch gleichberechtigtes Zusammenwirken, um dem Begriff „Stärke“ die damit verbundene notwendige ganze Kraft zu geben!

@ Sie erreichen den Autor unter matbischof@aon.at

Ehrencodex in zehn Geboten

- 1 Mountainbiker fahren nur auf erlaubten und freigegebenen Routen
- 2 Verbotstafeln oder zeitliche Einschränkungen werden akzeptiert
- 3 Mountainbiker fahren so, dass sie weder sich noch andere gefährden
- 4 Die Straßenverkehrsordnung wird eingehalten; gefahren wird auf Sicht und auf der rechten Seite eines Weges
- 5 Besondere Vorsicht ist auf erlaubten Forstwegen angebracht – der Wald ist der Arbeitsplatz und die Betriebsfläche von Forstwirten
- 6 Andere Naturnutzer wie Wanderer werden von Radlern respektiert
- 7 Wanderern wird mit Respekt und Rücksichtnahme begegnet
- 8 Lärm wird vermieden, auf Tiere wird Rücksicht genommen, Weidetore werden nach der Durchfahrt geschlossen
- 9 Keine Spuren durch Vollbremsungen oder hinterlassenen Müll
- 10 Das Mountainbike ist immer unter Kontrolle zu halten

MEINUNG

Brennpunkt Iran:
Raus aus Öl und Gas

Christian Metschina
Leiter Abteilung Energie, Klima, Bioressourcen
LK

Der aktuelle Krieg im Iran führt uns einmal mehr schmerzhaft vor Augen, wie verwundbar unser Energiesystem ist. Kaum eskaliert ein geopolitischer Konflikt in einer weit entfernten Region, reagieren die internationalen Energiemärkte unmittelbar. Die Preise für Öl, Gas und Strom ziehen spürbar an. Getrieben durch hohe Erdgaspreise und Exportblockaden sind auch Preise für Stickstoffdünger sprunghaft gestiegen. Aus meiner Sicht liegt das Grundproblem nicht im aktuellen Konflikt selbst, sondern in unserer nach wie vor massiv bestehenden Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern. Solange ein wesentlicher Teil unserer Energieversorgung an globale Handelsrouten, politische Spannungen und militärische Eskalationen gekoppelt ist, werden Energiepreise volatil bleiben – völlig unabhängig davon, wie weit ein Konflikt geografisch entfernt scheint. Gerade jetzt wird deutlich, welchen strategischen Wert heimische erneuerbare Energieträger haben, allen voran die Bioenergie. Biogas und Nahwärme kennen keine Seeblockaden, keine Embargos und keine internationalen geopolitischen Machtspiele. Sie müssen auch nicht durch die viel zitierte Straße von Hormus. Jede Kilowattstunde, die regional erzeugt wird, stärkt unsere Versorgungssicherheit, dämpft Preisschwankungen und hält Wertschöpfung im Land. Erneuerbare Energien sind nicht nur ein Klimaschutzinstrument, sie sind ein zentrales Element wirtschaftlicher Resilienz. Der Iran-Krieg wirkt daher wie ein Brennglas: Er zeigt, dass Investitionen in erneuerbare Energien, Speicher, Netze und Energiegemeinschaften kein ideologisches Projekt sind, sondern eine nüchterne sicherheitspolitische und ökonomische Notwendigkeit. Wer heute auf heimische Energie setzt, schützt morgen Haushalte und Betriebe vor den unmittelbaren Folgen internationaler Krisen. Ich gehe davon aus, dass diese Botschaft auch in Brüssel angekommen ist. Dort sollte man bei der aktiven Nutzung heimischer Ressourcen – etwa des Waldes – keine Barrieren errichten, sondern sprichwörtlich den roten Teppich ausrollen.

@ Sie erreichen den Autor
unter christian.metschina@lk-stmk.at

Grundwasserschutz: Stickstoffmesspflicht fällt

Novelle zum Grundwasserschutzprogramm: erster wichtiger Schritt – verpflichtende Messung des Stickstoffgehalts im Wirtschaftsdünger wird fallen.

„Grundwasserschutz bleibt konsequent und unnötige Bürokratie wird reduziert.“ Unter diesem Aufhänger plant das Land Steiermark im Rahmen der Überprüfung des Grundwasserschutz-Programmes die sofortige Aufhebung der verpflichtenden Messung des Stickstoffgehaltes von Wirtschaftsdüngern.

Gute Wasserqualität

Zum Hintergrund: Die Grundwasserqualitäten zeigen sich im Verordnungsgebiet von Graz bis Bad Radkersburg bei 70 Prozent der Messstellen gleichbleibend oder verbessert. Herausfordernd bleibt die Situation im Leibnitzer Feld und im Unteren Murtal. Eine umfassende Studie im Auftrag des Landes zeigt, dass rund 13 Prozent der insgesamt 370 Messstellen nach wie vor den gültigen Grenzwert von 45 Milligramm pro Liter (mg/l) Wasser überschreiten. Diese „Nitrat-Hotspots“ stehen unter besonderer Beobachtung der Gewässeraufsicht. Insgesamt zeigen rund 30 Prozent der gesetzlich im Rahmen der Grundwasser-Zustands-Überwachungs-Verordnung (GZÜV) festgelegten Messpegel leider keine nachweisbare Verbesserung.

Fast 400 Messstellen

Der Behörde sind bei der Bewertung der Messwerte strenge Regeln vorgegeben. Die Qualitätszielverordnung Chemie Grundwasser (QZV Chemie Grundwasser) gibt genaue Anleitungen, wie die erhobe-

nen Messwerte zu verrechnen sind und ab welchen Grenzen die Behörde Aktionen setzen muss. Wird zum Beispiel an mehr als 30 Prozent der Pegelmessstellen der Parameterwert überschritten, ist der Landeshauptmann verpflichtet, ein Beobachtungsgebiet auszuweisen. Dieses beinhaltet in der Regel klare Vorgaben für die Aufzeichnungen der Düngerausbringung zu den einzelnen landwirtschaftlichen Kulturen betreffend Art und Menge des Düngers sowie den Zeitpunkt der Düngerausbringung.

In der Steiermark werden aktuell 393 Grundwasser-Messstellen beprobt. Die Beprobung erfolgt in der Regel vierteljährlich. Für Nitrat gilt eine Grundwasser-Messstelle als gefährdet, wenn das arithmetische Mittel der letzten drei Kalenderjahre über dem Parameterwert (Schwellenwert) von



Messung Stickstoffgehalt entfällt

45 mg Nitrat pro Liter Wasser liegt. Verschärfend wirkt, dass mit dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan des Bundesministeriums für Oberflächen- und Grundwässer bis 2027 der gute Zustand der Wasserqualitäten zu erreichen ist. Bei Nicht-Erreichung der Ziele drohen der Republik Österreich Sanktionen der EU in Form von Strafzahlungen.

Die Situation im Gebiet des Grundwasserschutzprogrammes bleibt nach wie vor herausfordernd. Ein besonderer Dank gilt den bemühten Bewirtschaftenden und Bewirtschaftern, die die Grundwassersituation in den letzten Jahren deutlich verbessern konnten. Die gegenständliche Novelle ist ein erster Schritt der Erleichterung, insbesondere für tierhaltende Betriebe!

Arno Mayer

Nur Fleisch darf Fleisch heißen

EU zieht klare Grenze bei Fleischbezeichnungen – Laborfleisch ist kein Fleisch

Nach monatelangen Gesprächen hat Brüssel nun eine klare Linie gezogen: Künftig wird kein vegetarisches Kotelett auf unseren Tellern landen. Fleischbezeichnungen sind nun Fleischsorten und Fleischschnitten vorbehalten. Klassische Begriffe wie „Steak“, „Leber“ oder „Rindfleisch“ sind nur bei echten Fleischprodukten gestattet. Namen wie „veganes Rindfleisch“, „veganes Speck“ oder ähnliche Bezeichnungen werden künftig nicht mehr zulässig sein. „Das ist ein wichtiger Schritt zum Schutz der kleinstrukturierten Landwirtschaft und schafft Klarheit

für die Konsumentinnen und Konsumenten“, betont EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber. Auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig begrüßt die Einigung: „Dort wo Fleisch draufsteht, muss auch Fleisch drinnen sein. Vegetarische Hühnerkeulen gibt es nicht.“

Laborfleisch kein Fleisch

Entschieden hat die EU auch, dass Fleischzellen, die im Labor gezüchtet werden, nicht als Fleisch bezeichnet werden dürfen. Kurzum: Laborfleisch darf nicht als Fleisch bezeichnet werden. Dass dieses The-

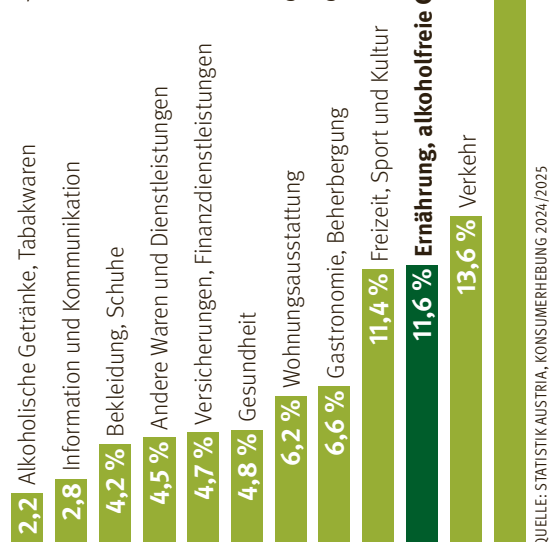
ma in Brüssel so stark diskutiert wurde, ist auch auf die Initiative aus der Steiermark und Kärnten zurückzuführen.

Gemeinsam sammelten die Landwirtschaftskammern rund 70.000 Unterschriften gegen Laborfleisch, die folglich von den Kammerpräsidenten Andreas Steinegger und Siegfried Huber in Brüssel eingebracht wurden.

Steinegger sieht darin ein klares Zeichen für die Praxis: „Unsere bäuerlichen Betriebe stehen für echte Lebensmittel. Viele Menschen wollen wissen, woher ihr Essen kommt und erwarten Transparenz.“

Haushaltsausgaben 2025

11,6 Prozent. Für Ernährung und alkoholfreie Getränke geben die Österreicherinnen und Österreicher 11,6 Prozent ihrer monatlichen Haushaltsausgaben aus. Ohne alkoholfreie Getränke sind es etwa zehn Prozent. Etwa gleich viel vom Haushaltsbudget steht für Freizeit, Sport und Kultur zur Verfügung.



Tierschutz-Baupreis des Landes sucht Stallprojekte

Bis 30. April können Nutztierhalter ihr Projekt per Post oder online einreichen

Nachdem im Vorjahr die Maul- und Klauenseuche der Jury des Tierschutz-Baupreises einen Strich durch die Rechnung machte, wird heuer der Preis „Musterbeispiele für besonders tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ der Tierschutzombudsstelle des Landes Steiermark wieder vergeben.

Kammer unterstützt

Noch bis 30. April können Stallbauten aller Nutztierkategorien, die nach dem 1. Jänner 2019 und vor dem 30. April 2026 bezogen wurden, eingereicht werden. Für das Kriterium „besondere Tierfreundlichkeit“ werden über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehende bauliche Maßnahmen anerkannt.



Beim Tierschutz-Baupreis sind alle Tierkategorien willkommen
BREININGER

Die Landwirtschaftskammer steht für Fragen zur Einreichung und zur Unterstützung bei der Erstellung der Einreichunterlagen zur Verfügung. Aus den Einreichungen werden in einer Vorauswahl maximal zehn Betriebe nominiert und von einer Jury besucht. Vier Betriebe werden mit einem

Preis von je 1.500 Euro ausgezeichnet. Zusätzlich wird das beste Tierfoto mit einem Sachpreis im Wert von 300 Euro prämiert.

Motivation für andere

Ziel des Preises ist es, anderen Landwirten Beispiele für besonders gelungene Stallbaulö-

sungen zu geben. Dies soll motivieren, auch auf hohem Tierschutzniveau zu bauen.

Unterstützung: 0316/8050-1416, ursula.riegenbauer@lk-stmk.at



Info: Ausschreibung und Infos auf tierschutzombudsstelle.steiermark.at



Quereinsteigerin Susanne Atzler hat mittlerweile volle Akzeptanz als Bäuerin
KK

„Ich habe als Elementarpädagogin gearbeitet, habe dann meinen Mann, einen Landwirt, kennengelernt, bin zu ihm auf den Hof gezogen und so in die Landwirtschaft, speziell in die Direktvermarktung, hineingewachsen. Dazu habe ich am LFI den Zertifikatslehrgang für Direktvermarktung gemacht. Am Anfang war es schwer, als Frau akzeptiert zu werden; mittlerweile wissen die Skeptiker, dass ich die Arbeiten genauso gut kann wie ein Mann. Von Anfang an wichtig waren verstärkte Marketingmaßnahmen – sowohl Produktpräsentationen wie Social Media-Auftritte. Und jetzt im März setzen wir mit einem eigenen Hofladen den nächsten Entwicklungsschritt. Seit 1. Jänner dieses Jahres bin ich Vollerwerbsbäuerin, mein Mann geht einem Job außerhalb unseres Betriebes nach.“
Susanne Atzler, 37, Maria Lankowitz



Direkt von der Uni auf den Bauernhof – die Quereinsteigerin setzt auf biologische Lämmermast
KK

„Ich hatte überhaupt keinen landwirtschaftlichen Background, ich bin quasi von der Uni direkt auf den Hof gegangen. In meinem Studium Landschaftsplanung auf der BOKU hatte ich jedoch erste Berührungspunkte mit der Landwirtschaft; da ist auch mein Interesse für nachhaltige Lebensmittelproduktion erwacht – das habe ich mit meinem Mann, den ich an der BOKU kennengelernt habe, geteilt. Uns hat da bald auch die praktische Umsetzung interessiert. Als mein Mann den Betrieb zuhause übernommen hat, haben wir von konventioneller Milchviehwirtschaft auf biologische Lämmermast und Direktvermarktung umgestellt. Ich habe auch die Agrarpädagogische Ausbildung in Ober St. Veit gemacht, unterrichte an der Fachschule in Naas und vermiete ein Ferienhäuschen.“
Johanna Pieber, 30, St. Kathrein/Offenegg

Quereinsteigerinnen – starke Stützen der Landwirtschaft!

Quereinsteigerinnen sind in der Landwirtschaft am Vormarsch – fünf von ihnen erzählen, warum sie es getan und wie sie es geschafft haben.

Am 8. März war Weltfrauentag, 2026 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Bäuerin“ ernannt – damit wurden und werden auch steirische Bäuerinnen verstärkt ins Rampenlicht gestellt. Mit einem besonderen Augenmerk auf „Quereinsteigerinnen“, deren Anteil in der Land- und Forstwirtschaft stark ansteigt. „Das ist ein großer Gewinn für die Betriebe, stärkt die Innovations-

kraft und die Zukunftsfähigkeit der Höfe“, freut sich LK-Vize Maria Pein. Und betont: „Die Bäuerinnen sind zentrale Leistungsträgerinnen, doch ihre Kompetenzen und Leistungen für die sichere Lebensmittelversorgung und die Zukunft des ländlichen Raums werden nach wie vor zu wenig gesehen.“

Frauen stärken Frauen

Selbst eine dieser erfolgreichen Quereinsteigerinnen, erklärt die neue Landesbäuerin Ursula Reiter: „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wertvoll neue Perspektiven und frische Ideen für einen landwirtschaftlichen Betrieb sein können. Frauen, die neu in die Landwirt-



„Maria Pein, LK Vizepräsidentin

Moderne Landwirtschaft ist ohne aktive Beteiligung von Frauen undenkbar

schaft einsteigen, bringen Innovation, Kreativität und neue Vermarktungsansätze ein. Das stärkt unsere Betriebe und die gesamte Branche.“ Reiter, wie generell die Landwirtschaftskammer, setzt sich dafür ein, Quereinsteigerinnen gezielt zu unterstützen – mit Beratung, praxisnahen Weiterbildungsangeboten und Netzwerken, in denen Frauen Frauen stärken.

Johanna Vucak

Starke Zahlen

40 Prozent Quereinsteigerinnen. Zahl geht kontinuierlich nach oben – 2006 waren es 21 Prozent

30 Prozent in der Vollversammlung. Auch in Vollversammlung und Hauptausschuss wächst Frauenanteil

30.000 Bäuerinnen. Bäuerinnen-Organisation ist größte Frauen-Organisation in der Steiermark



„Nach der HAK-Matura habe ich in einer Bank gearbeitet– und in diesem Umfeld auch meinen Mann kennengelernt. Ich bin zu ihm gezogen, wo seine Eltern eine Landwirtschaft hatten, die aber verpachtet war. Wir haben ein Haus gebaut – mit der Geburt der Kinder hat mich vermehrt das Ernährungsthema interessiert; ich habe zu backen begonnen. Wir haben die landwirtschaftlichen Flächen Stück für Stück zurückgeholt, ich habe die Ausbildung zur Seminarbäuerin, zur Brot-Sommeliere und zur Bäckermeisterin gemacht. Mein Mann ist in die Mini-Kiwibeeren-Produktion eingestiegen. Im April starten wir mit dem Bau einer neuen Backstube – mit angeschlossenen Hof-Café.“
Christina Thir, 43, Riegersburg, von Bankangestellter zur Brotkünstlerin



„Eigentlich bin ich gelernte Zahnarzt-helferin, habe auch bei der Gemeinde gearbeitet – dann kam die Liebe zu einem Landwirt. Seither bin ich leidenschaftliche Bäuerin. Wir haben auf Direktvermarktung umgestellt; das Know-how habe ich mir Stück für Stück in der Praxis, aber auch im Rahmen von LFI-Kursen angeeignet. Immer bei meinen Kindern sein zu können, genieße ich an diesem Beruf besonders – ebenso die eigene Entscheidungsfreiheit und die selbstständige Zeiteinteilung. Herausfordernd war es, die Direktvermarktung auf Schiene zu bringen; Bewerbung war da wichtig. Da muss man auch immer dran bleiben. Pläne? Da gibt es große, die sind aber noch nicht spruchreif.“
Daniela Fagitsch, 39, Groß St. Florian, von Zahnarzt-helferin zur Vollerwerbsbäuerin



„Ich bin mein eigener Chef und genieße die unternehmerische Freiheit. Ich kann als Bäuerin auch Wissen, das ich in meiner Ausbildung erworben habe einbringen – wie die Fremdsprachenkenntnisse, die ich in der HLW Fohnsdorf, wo ich den Schwerpunkt „Internationale Kommunikation in der Wirtschaft“ absolviert habe. Das kommt mir bei unseren Urlaub am Bauernhof-Gästen sehr zugute – und macht mir unheimlich Spaß. Den Betrieb, Schweine-, Rindermast und Direktvermarktung haben wir auf den neuesten Stand gebracht, wir sind jetzt sehr zukunftsfit aufgestellt. Dank meiner wunderbaren Schwiegermutter bin ich super in die Landwirtschaft hineingewachsen.“
Elisabeth Rieser, 33, St. Wolfgang/Zirbitz, von Steuerberaterkanzlei zur Biobäuerin

BRENNPUNKT

Newcomerinnen mit neuen Ansätzen



Ursula Reiter
Landesbäuerin
NADIA FUCHS

Eine Quereinsteigerin ist eine Newcomerin, ein Neuling auf einem Gebiet, wo sie sich noch nicht ganz zuhause fühlt – noch nicht angekommen in der Aufgabe, aber Interesse daran, sich weiterzubilden. In der Landwirtschaft gibt es viele solche Newcomerinnen. Sie haben vor ihrer Ankunft am landwirtschaftlichen Betrieb einen anderen Beruf gehabt; haben aber über ihren Lebenspartner den Weg in die Landwirtschaft gefunden. Diese Quereinsteigerinnen bringen häufig Kenntnisse aus ihrem vorherigen Beruf ein und tragen maßgeblich zur Innovationskraft der Betriebe bei – ihr unvoreingenommener Blick kann wertvolle neue Ansätze ermöglichen. Insbesondere angesichts der dynamischen Marktentwicklung ist es wichtig, Betriebe möglichst vielseitig auszurichten und flexibel zu reagieren. Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof, Seminarbäuerinnen, Erwerbskombinationen, Direktvermarktung, Öffentlichkeitsarbeit – ich könnte noch unendlich aufzählen, welche Möglichkeiten in einem Betrieb stecken. Die Bäuerinnen, die ich anlässlich des Weltfrauentages in der Landwirtschaftskammer in Graz präsentieren und kennenlernen durften, haben es bewiesen: Quereinsteigerinnen sind stark im Auftreten, können gut kommunizieren und sind bereit, sich weiterzuentwickeln, damit ihr Betrieb auf sicheren, partnerschaftlich geführten Beinen steht und so mit gutem Gewissen an die Nachwelt übergeben werden kann. Ich wünsche mir, dass diese Frauen noch mehr Frauen dazu motivieren, mutig und selbstsicher diesen wunderschönen Beruf anzugehen. Wenn sich Frauen gegenseitig bestärken und ihre Erfahrungen und Kompetenzen weitergeben, entsteht eine starke Gemeinschaft, die nicht nur einzelnen Betrieben, sondern der gesamten Branche zugute kommt. Es wäre schön, wenn immer mehr Frauen in die Landwirtschaft einsteigen, ihre individuellen Stärken einbringen und dadurch neue Impulse setzen.

@ Sie erreichen die Autorin unter ursula.reiter@lk-stmk.at

JUNG UND FRECH



Johanna Bichler
Stellvertretende Landesleiterin
Landjugend Steiermark
PALLER

Der Quereinstieg in die Landwirtschaft ist mehr als ein Berufswechsel – er ist ein Schritt in ein selbstbestimmtes, sinnstiftendes Leben. Wer den Mut hat, neu anzufangen, findet hier eine Branche mit Zukunft. Landwirtschaft bedeutet, mit den eigenen Händen Werte zu schaffen, Natur unmittelbar zu erleben und Verantwortung für Lebensmittel und Umwelt zu übernehmen. Gerade für junge Menschen bietet sie Raum für Innovation: Direktvermarktung, Digitalisierung, nachhaltige Konzepte oder neue Betriebszweige eröffnen echte Gestaltungsmöglichkeiten. Quereinsteigerinnen bringen Erfahrung, Organisationstalent und unternehmerisches Denken mit – beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Hof. Natürlich fordert die Landwirtschaft Einsatz und Durchhaltevermögen. Doch sie schenkt auch Freiheit, Sichtbarkeit der eigenen Arbeit und eine starke Gemeinschaft. Wer bereit ist zu lernen und anzupacken, findet hier eine erfüllende Aufgabe.



BAUERNPORTRÄT



Lisa-Maria Jauk-Wieser bringt Top-Tropfen ins Glas

Es braucht beides, das Traditionelle und stets Neues

„Klein, aber fein“ ist das Motto, unter dem Lisa-Maria Jauk-Wieser ihren Betrieb führt. Und diesen Zugang, der stark von persönlicher Betreuung geprägt ist, wissen ihre Kunden und Gäste hoch zu schätzen. Der Familienbetrieb, den die engagierte Weinbäuerin seit dem Vorjahr gemeinsam mit ihrer Tante führt, steht mit Weinproduktion, Buschenschank und Zimmervermietung auf drei starken Standbeinen. „Den Wein machen vorwiegend mein Stiefvater und ich, bei Buschenschank und Zimmern legen Tante Andrea und ich Hand an“, gibt Jauk-Wieser Einblick. Beide Frauen werden dabei aber auch von ihren Partnern tatkräftig unterstützt. „So bekommen wir auch das Personalthema gut in den Griff, denn das ist durchaus eine Herausforderung“, erzählt die Mutter eines Sohnes – Julius ist vier. Auf den drei Hektar Weingarten wird eine klassische Vielfalt von Schilcher über Welschriesling und Weißburgunder bis Muskateller, Sauvignon, Riesling und Chardonnay angebaut. Vermarktet werden die Tropfen ab Hof, über die Gastronomie und die eigene Buschenschank. Dort ist das Damen-Duo bemüht, vorwiegend regionale Köstlichkeiten auf den Tisch zu bringen: „Wir machen Fleischprodukte selber, auch das Brot und kaufen bei regionalen Betrieben zu“, setzt die Weinbäuerin, die die Tourismusschule in Bad Gleichenberg und die Weinbauschule Silberberg besucht hat, ganz auf heimische Qualität. Dabei ist man bemüht, den Gästen immer auch etwas Neues anzubieten – sehr gut angenommen werden etwa die Degustationsmenüs und die dokumentierten Weinverkostungen. Das größte Ziel von Lisa-Maria Jauk-Wieser und ihrer Familie ist es: „zufriedene Gäste zu haben, die gerne wiederkommen – und uns auch weiterempfehlen.“ Die Mundpropaganda sei nämlich nach wie vor eine ganz wichtige Werbeschiene. „Wenngleich wir mittlerweile auch viel über Social Media machen – dazu auch Workshops besuchen, um wirklich up to date zu sein“, erzählt die 33-Jährige, die von 2013 bis 2015 steirische Weinprinzessin war. Und: „In dieser Kombination aus Bestehendem und Neuem sehe ich auch unsere Zukunft. Die Gäste schätzen das Traditionelle, aber ebenso die eine oder andere zeitgemäße Anpassung.“ Das wichtigste sei aber, so Jauk-Wieser, dass man seine Arbeit gerne macht: „Das merken die Gäste. Und sie schätzen es. Diese Wirkung zu spüren, ist unser wichtigster Antrieb.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Lisa-Maria Jauk-Wieser, vulgo Stöcklpeter, Schloßweg 51, 8530 Deutschlandsberg.
- 3 Hektar Weingarten (inklusive Pachtfläche)
- Weinverkauf: Gastronomie, Ab Hof
- Buschenschank-Betrieb.
- Zimmervermietung – 7 Zimmer

Erste Tagung des Ba

Präsident Andreas Steinegger und Vizepräsidentin Maria Pein erneut gewählt. Lan



Das neue Bauernparlament – die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Steiermark – hat Präsident Andreas Steinegger und Vizepräsidentin Maria Pein erneut zum Präsidenten sowie zur Vizepräsidentin gewählt. Mit der Wiederwahl setzen die Bäuerinnen und Bauern der Steiermark weiterhin auf Kontinuität, Erfahrung und eine starke agrarpolitische Vertretung. Bei der konstituierenden Vollversammlung wurden auch die Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte aller Fraktionen angelobt und in die Ausschüsse gewählt (rechts). Präsident Andreas Steinegger und Vizepräsidentin Maria Pein wurden von LH Mario Kunasek bei einem extra anberaumten Termin vereidigt.

Ganze Kraft für Bauern und Bäuerinnen

Steinegger betonte in seiner Dankesrede die zentrale Rolle der heimischen Land- und Forstwirtschaft für die Versorgungssicherheit, für die Wertschöpfung im ländlichen Raum und den Erhalt der Kulturlandschaft. „Ich werde für alle steirischen Bäuerinnen, Bauern, Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer da sein und meine ganze Kraft in diese Funktion einbringen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit“, so der wiedergewählte Präsident.

Land- und Forstwirtschaft ist Sicherheitsgarant

Für die kommende fünfjährige Funktionsperiode kündigte der Präsident an, „eine klare Haltung in agrarpolitischen Fragen einzunehmen dem Schutz des Eigentums eine besondere Bedeutung zu geben.“ Der immer wieder aufflackernden politische Debatte über Vermögens- und Erbschaftssteuern erteilte er eine klare Absage. Zu den Themen Naturschutzaufgaben, Renaturierung und Flächenstilllegung sagte er: „Nein zu Enteignungen. Ehrlicher Naturschutz kann nur freiwillig und mit fairen Abgeltungen funktionieren. Im Hinblick auf die künftige

Ausrichtung der EU-Agrarpolitik ab 2028+ stellte Steinegger klar: „Eine ausreichende Finanzierung der bäuerlichen Leistungen sowie die bestehende Kofinanzierung der Leistungsabgeltungen durch Brüssel, Bund und Länder sind unverzichtbar.“ Er

Die Land- und Forstwirtschaft ist entscheidender Sicherheitsgarant für unser Land. Ohne sichere Versorgung hat kein Land eine Zukunft.

Andreas Steinegger, Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

begründete: „Nur eine gut aufgestellte Land- und Forstwirtschaft ist ein entscheidender Sicherheitsgarant für unser Land – ohne sichere Versorgung hat kein Land eine Zukunft.“

Vollversammlung: Rolle der Frauen gestärkt

Vizepräsidentin Maria Pein ging in ihren Dankesworten insbesondere auf die wichtige Rolle der Frauen in der Land- und Forstwirtschaft ein. Die Bäuerinnen sind durch die aktuelle Neubesetzung in der Vollversammlung und im Hauptausschuss gestärkt und im Schnitt nun mit rund 30 Prozent vertreten. Steinegger und Pein betonten: „Ohne Mitgestaltung der Bäuerinnen ist Landwirtschaft kaum möglich.“ Vizepräsidentin Maria Pein weiters: „Ich werde die Arbeit der Bäuerinnen als kompetente Betriebsführerinnen, als Innovatorinnen und sozial engagierte Frauen besonders unterstützen.“ Ihre Arbeit müsse sichtbar, anerkannt und strukturell unterstützt werden. Die Freude, dass acht Frauen als Verantwortungsträgerinnen in der Vollversammlung vertreten sind, ist auch bei Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer groß: „Herzliche Gratulation



an diese wunderbaren, tüchtigen und innovativen Bäuerinnen.“ Sie selbst war zwischen 2016 und 2019 ebenso Landeskammerrätin.

Arbeit für die nächste Generation

Bei den vielen Herausforderungen der Land- und Forstwirtschaft, das Gemeinsame in den Vordergrund stellen – diesen Wunsch legte Schmiedtbauer den neu angelobten Landeskammerrätinnen und Landeskammeräten ans Herz. Wichtig sei es, die jeweiligen Vorstellungen ernst zu nehmen. Und es müsse Ziel sein, „gemeinsam Rahmenbedingungen auf den Weg zu bringen, auf die die nachfolgende Generation bauen kann.“ Darauf ging auch Vizepräsidentin Maria Pein ein: „Wir können unsere Zukunft nur gemeinsam gestalten. Dialog, Respekt und gegenseitiges Verständnis sind Basis für eine erfolgreiche Zu-

sammenarbeit – Landwirtschaft, Politik und Konsumenten sitzen alle in einem Boot.“ Sie mache sich für Planbarkeit sowie verlässliche, politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen stark und nannte dabei die Herkunftskennzeichnung, die Bau- und Raumordnung sowie weniger Bürokratie.

Fünf Parteien in der Vollversammlung

Bei der Wahl am 25. Jänner 2026 schafften fünf Parteien den Einzug ins steirische Bauernparlament. Der steirische Bauernbund ist mit 28 Sitzen, die FPÖ-Bauern mit sechs, der Unabhängige Bauernverband mit drei, die Grünen Bäuerinnen und Bauern sowie die SPÖ-Bauern mit jeweils einem Mandat vertreten. Zusätzlich haben Landesbäuerin Ursula Reiter und Seniorenvertreter Werner Pressler Sitz und Stimme in der Vollversammlung.

Bauernparlaments

Landeskammerrätinnen, Landeskammerräte angelobt und Ausschüsse formiert



Neu zusammengesetzte Vollversammlung

Anfang März trat die neue Vollversammlung zusammen. Unser Bild links zeigt die Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte mit Landesrätin Simone Schmiedtbauer (7.v.l.)

1. Reihe (v.l.n.r.): Martin Mittendrein, Daniela Posch, Nina Schweinzger, Michaela Mauerhofer, Landesbäuerin Ursula Reiter, Präsident Andreas Steinegger, Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Vizepräsidentin Maria Pein, Anita Suppanschitz, Elisabeth Hörmann, Karin Forcher, Werner Pressler

2. Reihe (v.l.n.r.): Georg Petzl, Christian Cramer, Florian Taucher, Manfred Reisenhofer, Andreas Mekis, Richard Judmaier, Richard Gsöls, Franz Kapper, Paul Lang, Karl Brandner, Gottfried Loibner, Markus Putz

hinten (v.l.n.r.): Albert Royer, Johann Lienhart, Lukas Panzer, Josef Kaiser, Gerhard Mariacher, Rudolf Gutjahr, Manfred Kohlfürst, Carl Prinz von Croy, Alois Kiegerl, Matthias Bischof, Markus Hillebrand, Markus Spreitzer, Andreas Lackner, Gerlad Löffler, Herbert Lebitsch, Johannes Hauptmann, Wolfgang Fank, Michael Puster



Präsident und Vizepräsidentin bei der Angelobung durch den Landeshauptmann (r.) im Bild mit dem Kammerdirektor. Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte hören die Rede der Agrarlandesrätin (l.) Die Landeskammerrätinnen und Landeskammerräte bei der Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidentin sowie die Stimmenzähler aus allen Fraktionen (m.). Acht Landeskammerrätinnen sind in der Vollversammlung vertreten (unten rechts)

FOTOS LK/FUCHS



Lebensmittel als Krisenvorsorge

Ende Februar hat der Nationalrat das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz zur staatlichen Krisenvorsorge beschlossen. Eine der wohl wichtigsten Neuerungen ist die staatliche Vorratshaltung. Sie bedeutet, dass der Staat künftig eigene Lebensmittel- und Trinkwasservorräte anlegen darf. Im Krisenfall sollen Vorräte schnell abrufbar sein. Eine solche Maßnahme gab es bisher in dieser Form nicht. Außerdem können bestimmte Betriebe verpflichtet werden, selbst Vorräte zu halten, wenn es für die Versorgungssicherheit notwendig ist. Das betrifft je nach Situation beispielsweise Molkereien, Getreideverarbeiter, Futtermittelbetriebe oder andere landwirtschaftliche Produktionsbetriebe.

Schutzklauseln sofort umsetzen

Zum Plan der EU-Kommission, das Mercosur-Abkommen vorläufig umzusetzen, betont Agrarminister Norbert Totschnig: Durch den konsequenten Widerstand Österreichs und verbündeter EU-Länder wurden mit dem Abkommen wichtige Schutzklauseln beschlossen – wie schärfere Grenz- und Vorort-Kontrollen, um den Import von Lebensmitteln mit geringeren Standards zu stoppen. Totschnig fordert, die Schutzklauseln sofort umzusetzen.



Preistreiber Dienstleistungen

Die Inflationsrate für Februar 2026 beträgt voraussichtlich 2,2 Prozent, so die Schnellschätzung der Statistik Austria. Wichtigster Inflationstreiber mit einem Preisauftrieb von vier Prozent waren erneut die Dienstleistungen, die Energiepreise sind im Februar deutlich weniger zurückgegangen als im Jänner. Die Preise für Lebensmittel, Tabak und Alkohol sind im Februar um drei Prozent gestiegen, im Jänner waren es 2,7 Prozent.

Kammerwahl in Vorarlberg

Bei der Landwirtschaftskammerwahl in Vorarlberg ist der Bauernbund mit Präsident Josef Moosbrugger stärkste Kraft geblieben, hat aber ein Mandat an die Freiheitlichen und Unabhängigen Bauern mit Robert Blum abgegeben. Damit verfügt der Bauernbund in den kommenden fünf Jahren über 15 der 19 Mandate in der Vollversammlung und erreichte 77,28 Prozent der Stimmen. Die Freiheitlichen und Unabhängigen Bauern erzielten 22,72 Prozent. Wahlberechtigt waren 12.882 Mitglieder, die Wahlbeteiligung lag bei 36,72 Prozent. Die Wahl erfolgte von 21. Februar bis 6. März neuerlich ausschließlich per Brief. In einer ersten Reaktion sprach Moosbrugger „von einem klaren Arbeitsauftrag“.

Ausschüsse und Beiräte

- **Hauptausschuss**
Andreas Steinegger, Maria Pein, Matthias Bischof, Manfred Kohlfürst, Elisabeth Hörmann, Paul Lang, Herbert Lebitsch, Daniela Posch, Michael Puster, Christian Cramer, Rudolf Gutjahr
- **Kontrollausschuss**
Karin Forcher, Richard Gsöls, Manfred Reisenhofer, Alois Kiegerl, Gerald Löffler, Michaela Mauerhofer, Markus Putz, Anita Suppanschitz, Georg Petzl, Gerhard Mariacher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss für Agrar- und Sozialpolitik**
Carl Prinz von Croy, Matthias Bischof, Wolfgang Fank, Elisabeth Hörmann, Richard Judmaier, Manfred Kohlfürst, Gottfried Loibner, Werner Pressler, Johann Lienhart, Gerhard Mariacher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss für Bildung, Familie und Kultur**
Wolfgang Fank, Michaela Mauerhofer, Daniela Posch, Werner Pressler, Manfred Reisenhofer, Ursula Reiter, Nina Schweinzger, Markus Spreitzer, Christian Cramer, Rudolf Gutjahr, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss für Energie, Klima und Bioressourcen**
Carl Prinz von Croy, Matthias Bischof, Richard Gsöls, Johannes Hauptmann, Manfred Kohlfürst, Gerald Löffler, Markus Putz, Markus Spreitzer, Martin Mittendrein, Gerhard Mariacher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss für Forst und Biodiversität**
Karl Brandner, Carl Prinz von Croy, Paul Lang, Gerald Löffler, Werner Pressler, Michael Puster, Andreas Steinegger, Elisabeth Hörmann, Lukas Panzer, Gerhard Mariacher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss Tiere**
Matthias Bischof, Richard Judmaier, Josef Gregor Kaiser, Alois Kiegerl, Gerald Löffler, Michaela Mauerhofer, Markus Putz, Nina Schweinzger, Johann Lienhart, Rudolf Gutjahr, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Pflanzenbauausschuss**
Wolfgang Fank, Johannes Hauptmann, Markus Hillebrand, Josef Gregor Kaiser, Manfred Kohlfürst, Herbert Lebitsch, Gottfried Loibner, Michaela Mauerhofer, Martin Mittendrein, Florian Taucher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Wein-, Obst- und Gartenbauausschuss**
Richard Gsöls, Markus Hillebrand, Franz Kapper, Manfred Kohlfürst, Herbert Lebitsch, Daniela Posch, Manfred Reisenhofer, Gottfried Loibner, Christian Cramer, Florian Taucher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Bergbauernausschuss**
Karl Brandner, Richard Judmaier, Alois Kiegerl, Paul Lang, Karin Forcher, Michael Puster, Markus Spreitzer, Anita Suppanschitz, Albert Royer, Rudolf Gutjahr, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Ausschuss für Biologische Landwirtschaft**
Karl Brandner, Karin Forcher, Richard Gsöls, Josef Gregor Kaiser, Franz Kapper, Alois Kiegerl, Paul Lang, Anita Suppanschitz, Lukas Panzer, Florian Taucher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Beirat für Betriebswirtschaft und Förderung**
Karl Brandner, Karin Forcher, Johannes Hauptmann, Josef Gregor Kaiser, Herbert Lebitsch, Werner Pressler, Michael Puster, Nina Schweinzger, Georg Petzl, Florian Peter Pretterhofer, Markus Kollmann, Gerhard Mariacher, Andreas Lackner, Andreas Mekis
- **Beirat für Marketing und Direktvermarktung**
Markus Hillebrand, Franz Kapper, Daniela Posch, Markus Putz, Manfred Reisenhofer, Nina Schweinzger, Georg Petzl, Florian Taucher, Andreas Lackner, Andreas Mekis, Jakob Karner, Raimund Tschiggerl
- **Milchwirtschaftlicher Beirat**
Wolfgang Fank, Elisabeth Hörmann, Richard Judmaier, Paul Lang, Markus Putz, Johann Lienhart, Rudolf Gutjahr, Andreas Lackner, Andreas Mekis, Peter Kettner, Florian Peter Pretterhofer, Michael Puster, Martin Siebenhofer
Vom Raiffeisenverband sind zwei Mitglieder zu nominieren.

KURZMITTEILUNGEN



Ramularia in der Gerste GREIMEL

Getreide: Ertrag und Qualität absichern

Nach wie vor sind die Netzfleckenkrankheit und die Ramularia-Sprenkelkrankheit die ertragsrelevanten Krankheiten in der Gerste. Zu Schossbeginn können gemeinsam mit dem Halmverkürzer günstigere Fungizide wie Daxur, Caramba, Sirena, Balaya, Delaro Forte, Pronto Plus, Pecari 300 EC, Joust oder Verben eingesetzt werden. Die Ramularia-Sprenkelkrankheit tritt meist erst nach dem Ährenschieben auf und somit etwas später als die Netzfleckenkrankheit. Um aber die Fungizidmaßnahme mit dem zweiten Halmverkürzereinsatz kombinieren zu können, muss diese spätestens zum Grannenspitzen abgeschlossen sein. Zum Einsatz kommen Azol-Carboxamid Kombinationen (beispielsweise Ascra Xpro, Revytrex, Elatus Era, Input Xpro, Siltra Xpro, Avastel Pack) in Kombination mit Folpan 500 SC/Multivo/Amistar Max.

Versuche. In den Wintergerstenversuchen der Landwirtschaftskammer 2024 als auch 2025 waren im Vergleich zur Einmalanwendung (zum Grannenspitzen) der zweimalige Fungizideinsatz wirkungsvoller und meistens auch wirtschaftlicher. Dabei wurde zu Schossbeginn die erste Behandlung und Ende Ährenschieben die zweite Behandlung durchgeführt.

Weizen. Die ertragsrelevante Krankheit Septoria tritici (Blattdürre) hat in den letzten Jahren (laut Warndienst) kein nennenswertes Schadpotenzial erreicht. Für die Blattbehandlung werden ebenfalls Azol-Carboxamid Kombinationen wie etwa Ascra Xpro, Revytrex, Elatus Era, Univoq oder Input Xpro empfohlen. Auch der neue Avastel Pack (Azol/Carboxamid Kombination) kann dafür eingesetzt werden.

Ährenfusariose. Die bedeutendste Krankheit bei Weizen, Triticale und Dinkel ist die Ährenfusariose. Wenn es zur Blüte regnet und Mais Vorfrucht war, ist mit einem Ährenbefall zu rechnen. Insbesondere bei Anbauverfahren, wo große Mengen an Ernterückständen an der Erdoberfläche liegen bleiben. Zur direkten Bekämpfung während der Blüte im Weizen und Dinkel sind Azole wie etwa Prosaro, Pecari, Folicur oder Sirena geeignet. Auch neue Wirkstoffkombinationen wie Siltra Xpro, Univoq oder Delaro Forte sind bei Ährenfusarium zugelassen. Nufarm empfiehlt eine Kombination von Joust (reines Prothioconazol) und Mystic 250 EW (Tebuconazol). Auch damit kann Ährenfusarium und Braunrost gut abgedeckt werden. In Triticale haben die Produkte Sirena, Siltra Xpro, Delaro Forte und Univoq eine Zulassung. Für Wintergerste gibt es kein zugelassenes Mittel, für Sommergerste Delaro Forte, für Roggen Univoq. Das Einsatzfenster der dafür registrierten Produkte reicht von ein bis zwei Tage vorbeugender Wirkung und zwei bis drei Tage heilender Wirkung und muss kurz vor oder kurz nach einem infektionsauslösenden Niederschlag in der Blüte erfolgen. Für die Ausbringung eignen sich besonders Doppelflachstrahldüsen. CG



Info: Mehr zum Thema auf stmk.lko.at/pflanzen oder Code scannen

Das steckt hinterm K

Von der Züchtung über das Marketing bis zur Ölmühle – hinter einem Top-Kürbiskernöl

Versuchswesen

Den Betrieben erprobte Lösungen anbieten

Anbaumethoden, Sorten, Beize und Herbizidstrategie – all das stellt die Landwirtschaftskammer Steiermark mit Versuchen auf den Prüfstand. Diese Versuche werden in den anbaurelevanten Gebieten der Süd-, Ost-, und Weststeiermark durchgeführt und sollen damit die unterschiedlichen Klimate und Bodenbedingungen in der Praxis widerspiegeln. Im Vorjahr wurden auf sechs Standorten Sortenversuche, auf zwei Standorten Pflanzenschutzversuche und auf einem Standort ein Bodenbearbeitungsvergleichsversuch angelegt und ausgewertet.



Die Beizversuche zeigen auf, dass die aktuelle Kombination von Mitteln unverzichtbar für eine wirtschaftlich vertretbare

Ausfallsrate ist – eine wichtige Basis für die Notfallzulassungen in diesem Bereich. Ebenso werden noch nicht zugelassene Pflanzenschutzmittel auf Wirkung und Verträglichkeit geprüft. Alternative Herbizidstrategien für wegfallende Wirkstoffe werden so frühzeitig entwickelt und erprobt. Heuer werden beispielsweise zwei neue Präparate getestet, die im freien Handel noch nicht erhältlich sind, um zukünftig auch das Problemunkraut Ambrosie in Kürbis bekämpfen zu können. Diese Versuchsanlagen stellen eine Schnittstelle zwischen den Exaktversuchen der Versuchsstation für Pflanzenbau Hatzendorf und der Praxis dar. Und sie werden mehrmals pro Jahr von Landwirten besucht.

Was sich in der Züchtung tut

Zuchtziele: Höherer Ertrag und bessere Qualitäten

Züchtung ist laufende Anpassung des steirischen Ölkürbisses an die heutigen Klima- und Kulturbedingungen unter Erhaltung der typischen Merkmale, vor allem der Kornausbildung. Herausforderung ist: heute zu erkennen, was Trends von morgen sind. Die wichtigsten Zuchtziele sind die Steigerung des Kornertrags und die Verbesserung von Qualitätsmerkmalen, wie den Ölgehalt. Zudem soll der Ertrag durch Krankheits-toleranzen (Virosen, Fruchtfäule) und einen angepassten Wuchstyp (Trieblänge, Fruchtzahl, Fruchtgröße, Abreife) verbessert werden. Die Züchtung einer neuen Sorte benötigt zehn bis 15 Jahre. Nach Ausgangskreuzungen werden durch Selbstbestäubung



Inzuchtlinien entwickelt, die zu Hybriden gekreuzt werden. Die neuen Hybriden werden mehrjährig auf mehreren Standorten auf Leistungsfähigkeit verschiedener Merkmale geprüft. Nach Bestehen eines zweijährigen Zulassungsverfahrens und der folgenden Saatgutproduktion sind die Sorten für Landwirte erhältlich. Die Vorteile von Hybridsorten gegenüber Populations-sorten sind Leistungsstärke im Ertrag, Robustheit, Stabilität sowie bessere Krankheits-toleranzen. Aktuell bedeutende Sorten sind u.a. GL Rudolf, GL Johannes und GL Josef. Demnächst erhältliche Neuzüchtungen zeichnen sich durch Frühreife aus – sie bringen weitere Flexibilität.

Maria Bernhart

Heimische Ölmühlen

Heimische Ölmühlen nehmen zentrale Schlüsselrolle ein

Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. ist weit mehr als nur ein Lebensmittel – es ist ein steirisches Kulturgut. In der Wertschöpfungskette nehmen die Ölmühlen eine zentrale Schlüsselrolle ein. Sie sind Bindeglied zwischen Bauern, fertigem Premiumprodukt, internationalen und nationalen Kunden (Lebensmitteleinzelhandel, Gastro, Delikatessen-Händler). Die zentralen Rollen: ■Herzstück der Wertschöpfungskette: Die Mühlen sichern die Existenz lokaler Bauern durch faire Abnahmestrukturen und halten die Wertschöpfung im Land. Und als Teil des g.g.A.-Kontrollsystems stellen die Mühlen sicher, dass nur Kerne aus definierten Gebieten verarbeitet werden. Jede Flasche ist bis zum Feld rückverfolgbar.



■ Einfluss auf Qualität: Der Rohstoff ist Basis, das Handwerk in der Mühle entscheidet über den Charakter des Öls. Das Öl kann von kräftigen bis milden Röstaromen sein. Qualität wird durch Mahlen, Kneten und der Meisterdisziplin des Röstens bestimmt – durch Präzision entstehen die nussigen Röstaromen. ■Pressen: Nach dem Rösten wird der Teig in Stempelpressen schonend gepresst. Das Resultat: das Grüne Gold – ein dickflüssiges, dunkelgrünes Öl mit dichter Viskosität. ■Tradition tift Moderne: Die Ölmühlen bewahren das jahrhundertealte Wissen, nutzen aber moderne Hygienestandards und Abfülltechniken. Ulrich Kiendler

Bildung und Beratung

Neue Erkenntnisse Bauernschaft br

In der Bildungs- und Beratungsarbeit fließen alle Erkenntnisse aus Züchtung, Versuchswesen, Qualitätssicherung etc. wieder zusammen. Bei allen Fragen rund um Anbau und Kulturführung berät die Landwirtschaftskammer in unterschiedlichen Formaten. Jedes Jahr gibt es sieben bis acht Flurbegleitungen auf den Versuchsflächen ([links](#)) der Kammer, die in den Regionen verteilt liegen.

Zudem finden Anfang des Jahres die Kürbisbautage statt, wo die LK-Experten die neuen Erkenntnisse in Vorträgen erörtern. Zahlreiche Beiträge werden in diversen klassischen und sozialen Medien veröffentlicht. Zu guter Letzt wird in Einzelberatungen telefonisch oder vor Ort auf betriebs-



Rein Pucher mit K steirisch ölba

Kernöl-Landesprämierung 202



Landesprämierung 2026 brachte Top-Qualitäten und drei Kernöl-Superstars hervor

Drei Betriebe, allesamt aus Kalsdorf, schafften bei der diesjährigen Landesprämierung das Bravourstück, zum 25. Mal durchgehend ausgezeichnet zu werden. „Wir sind schon seit 25 Jahren mit Herzblut dabei.

Vermarktung und Marketing

Sichtbar machen haben und was

Marketing und die Produktpräsentation spielen für den Verkaufserfolg eine absolut wichtige Rolle. Die Produktpositionierung des Steirischen Kürbiskernöls g.g.A. beim Konsumenten als elitäre kulinarische Spezialität, sowie Marketinginstrumente für die bessere Vermarktung und die Erschließung neuer Absatzmärkte, stehen dabei im Vordergrund. Auch dass die Verwendungsvielfalt des arttypischen Pflanzenöles entsprechend kommuniziert wird, dient der Konsumentenaufklärung und ist Marketingstrategie für die direktvermarktenden Betriebe. Dazu wurden Schwerpunkte wie Werbematerialien, rechtlich konforme Empfehlungen zur Auslobung des Produktes (Etikettierungsempfehlungen) oder



Kürbiskernöl

Kernöl steht ein professionelles Branchen-Netzwerk

... unter die

spezifische Fragen eingegangen. Über das Bildungsprojekt „Höherqualifizierung Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.“ werden Fragen, die nach der Ernte entstehen, abgedeckt. Diese reichen von der Reinigung und Trocknung der Kerne, über die Lagerung bis hin zur Pressung und Lagerung des Öls. Über Vorträge, Seminare und Einzelberatungen, die on- und offline stattfinden, bekommen die Betriebe wichtige Rückmeldungen und Hinweise auf neue Erkenntnisse vermittelt.

Die Landesprämierung ist als ein wesentliches Instrument der Qualitätssicherung (*rechts*) ein bedeutender Faktor. Auch die Verkoster werden jährlich über das Bildungsprojekt geschult.

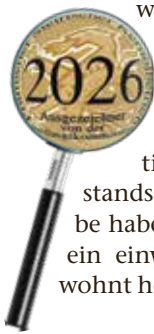


hold
er berät
ollegen
che Kern-
uern UK

Qualitätssicherung

Landesprämierung ist Angelpunkt

Um hohe Qualität zu erreichen und dann auch zu halten, ist es wichtig zu wissen, mit welchen Stellschrauben Qualität steht und fällt. Die Landesprämierung ist Dreh- und Angelpunkt für die Qualitätssicherung. So wurden heuer 484 Öle eingereicht. Ein 100-köpfiger Verkosterpool bewertet die Öle vier Tage lang sensorisch. Den knapp zehn Prozent, die diese Prüfung nicht bestehen, wird individuelle Beratung angeboten, um Ursachen für die mittelmäßige Qualität auszumerken. Zudem werden die Öle in einem staatlich akkreditierten, externen Labor auf Rückstandsfreiheit kontrolliert. Die Betriebe haben damit die Sicherheit, dass sie ein einwandfreies Lebensmittel in gewohnt hoher Qualität verkaufen.



Praxis

Technisch immer vorne mit dabei



Friedrich Edelmann
Kernöl-Produzent
KK

Friedrich Edelmann, einer der drei Superstars 2026, war beim Pressetermin erkrankt – jetzt gibt er im Interview Einblick in sein Erfolgsgeheimnis.

Ein Viertel Jahrhundert durchgehend für Ihr Top-Kernöl ausgezeichnet – wie fühlt sich das an?

FRIEDRICH EDELMANN: Das fühlt sich natürlich sehr gut an. Man weiß, dass man in den vergangenen 25 Jahren wohl Vieles richtig gemacht hat.

Wie kann man so konsequent seine Qualität halten?

Da spielen natürlich viele Faktoren zusammen. Allen voran ist es wichtig, sein Handwerk gut und sauber zu machen – die Kerne ordentlich reifen lassen und den richtigen Erntezeitpunkt abwarten und alle weiteren Schritte sauber durchführen; mit der Haindl Mühle haben wir dann auch einen tollen Partner für die Pressung.

Also gar kein eigenes Geheimnis?

Nein! Im Gegenteil: ich arbeite viel mit den anderen beiden zusammen, die jetzt für 25 Jahre durchgehende Prämierung ausgezeichnet wurden – wir tauschen uns aus, stimmen uns ab. Ein Vorteil ist natürlich schon, dass wir in der Gemeinschaft gemeinsam gleich 2.000 Kilo auf einmal pressen – das bringt dann immer gleichbleibende Qualität. Und letzten Endes gehört auch immer viel Glück dazu.

Was war auf Ihrem Betrieb der größte und wichtigste Entwicklungsschritt?

Da waren viele Schritte – besonders hinsichtlich der Technik. Meiner Frau und mir war es immer wichtig, hier vorne mit dabei zu sein. Wir hatten etwa den ersten Kürbisschieber – ob Putzmaschine, Wasch- oder Trockenanlage, wir haben generell alles selbst; greifen auf keine Lohnunternehmen zurück.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Kürbisproduktion?

Das ist sicher das Wetter – die Trockenheit setzt uns auf unseren Schotterböden sehr zu; da arbeiten wir aber gut mit der Fruchtfolge und haben dann zum Glück wieder anderes Bodenmaterial.

Wo kann man trotz Top-Qualität immer noch ein Schaufelchen nachlegen?

Bei der Technik tut sich immer was; da halten wir weiterhin mit. Ansonsten bleiben wir unserer Philosophie, sauber und handwerklich perfekt zu arbeiten, einfach treu – dann müsste es auch nächstes Jahr wieder hinhalten.



Landesprämierung 2026 brachte Top-Ergebnisse

Kürbiskernöl weiter auf dem Höhenflug

Die Kürbiskernöl-Landesprämierung 2026 hat wieder Top-Qualitäten hervorgebracht. Obwohl die Latte, um unter die Ausgezeichneten zu kommen, sehr hoch liegt, haben ganze 436 der 484 getesteten Öle die Gold-Auszeichnung „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2026“ geschafft. Das sind sensationelle 90 Prozent. 290, also ein Drittel, erreichte dabei sogar das absolute Punktemaximum. Diese beständige, verlässliche, bestens geprüfte Qualität trägt nicht zuletzt dazu bei, dass das steirische Kürbiskernöl weiter auf dem Höhenflug ist – und sich zu einem Leitprodukt der Steiermark entwickelt hat.



Info: QR-Code scannen und alle bei der Landesprämierung 2026 ausgezeichneten Kürbiskernöl-Produzenten finden

2026 – drei Betriebe 25 Jahre durchgehend ausgezeichnet



Die Auszeichnungen, aber auch die guten Beziehungen zu unseren Kunden, spornen uns an“, freut sich Michael Konrad. Ebenso wie Erich Lienhart: „Für uns geht Qualität über alles – wir sind riesig stolz darauf, dass wir 25 Mal durchgehend ausgezeichnet wurden.“ Auch Vize Maria Pein gratulierte: „Diese Spitzenleistungen sind auch das Ergebnis der jahrelangen Qualitätsoffensi-

ve der Landwirtschaftskammer für und mit den Kürbiskernöl-Produzenten.“ Am Foto: Ulrich Kiendler (Sprecher der Ölmühlen in der WKO), Josef Trummer (Obmann-Stv. „Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl“), Superstar Michael Konrad, Vize Maria Pein, Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Superstar Erich Lienhart (v.l.n.r.). Nicht am Foto: Superstar Friedrich Edelmann (*rechts*).

n, was wir wir können

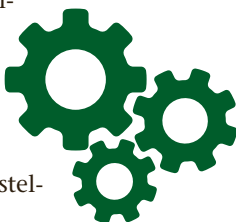
Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Social Media und Online-Werbeauftritt, Recherche und Erstellung von Rezepten mit Kürbiskernöl und Bereitstellung zur Weiterverwendung über die Mitgliedsbetriebe gesetzt. Mit der Teilnahme an der Landesprämierung überprüfen Landwirte und Ölmühlen die Qualität ihres Kürbiskernöls – durch professionelle Verkoster und ein akkreditiertes Prüflabor. Als sichtbares Zeichen für die „Top Qualität“ dürfen prämierte Betriebe den Flaschenaufkleber „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2026“ verwenden. Die Besten finden sich unter: Landesprämierung 2026 | Steirisches Kuerbiskernoel g.g.A. Broschüren mit allen prämierten Betrieben gibt es auf der Website der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. (QR-Code r.o.)



Technik

Fortschritt für ein Nischenprodukt

Der steirische Ölkürbis ist global gesehen ein Nischenprodukt. Dementsprechend werden von großen Landtechnikherstellern keine speziellen Geräte dafür entwickelt. Umso höher ist der Innovationsgeist der in diesem Bereich tätigen Unternehmen wertzuschätzen. Während die Saat und die mechanische Unkrautregulierung mit gängigen Geräten möglich ist, braucht die Ernte spezielle Technik. Hier gab es zuletzt vor rund zehn Jahren einen Innovationssprung. Auch beim Waschen und Trocknen sind Weiterentwicklungen zu sehen. Große Innovationsschritte sind zumindest für die nächsten Jahre aber nicht zu erwarten. Die verfügbare Technik arbeitet zufriedenstellend.



Da waren viele Schritte – besonders hinsichtlich der Technik. Meiner Frau und mir war es immer wichtig, hier vorne mit dabei zu sein. Wir hatten etwa den ersten Kürbisschieber – ob Putzmaschine, Wasch- oder Trockenanlage, wir haben generell alles selbst; greifen auf keine Lohnunternehmen zurück.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die Kürbisproduktion?

Das ist sicher das Wetter – die Trockenheit setzt uns auf unseren Schotterböden sehr zu; da arbeiten wir aber gut mit der Fruchtfolge und haben dann zum Glück wieder anderes Bodenmaterial.

Wo kann man trotz Top-Qualität immer noch ein Schaufelchen nachlegen?

Bei der Technik tut sich immer was; da halten wir weiterhin mit. Ansonsten bleiben wir unserer Philosophie, sauber und handwerklich perfekt zu arbeiten, einfach treu – dann müsste es auch nächstes Jahr wieder hinhalten.



Klares Zeichen für Zukunftssicherheit

Ab sofort stehen uns 2.200 m² Hallenfläche sowie 800 m² Außenfläche für die Eigenfertigung und Lohnproduktion zur Verfügung. Damit können wir Fertigung, Montage und Reparaturen noch effizienter abwickeln. Entgegen der angespannten Lage in der Landtechnikbranche setzen wir damit ein klares Zeichen für Wachstum und Zukunftssicherheit. Als Marktführer und Spezialist für Kürbiserntetechnik bieten wir auch umfassende Serviceleistungen – unabhängig vom Hersteller der eingesetzten Maschine.



Bernhard Pfeiffer | 0664/1944842 | ascon3.at

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	4,10 – 4,50
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,05
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,40 – 1,20

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Februar			1,19

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,50

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
Bio-Waldhonig	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
Bio-Blütenhonig	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Holzmarkt

Rundholzpreise Jänner

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	127 – 130
Weststeiermark	127 – 130
Mur/Mürztal	127 – 132
Oberes Murtal	127 – 130
Ennstal u. Salzkammergut	129 – 132
Braunbloche, Cx, 2a+	97 – 102
Schwachbloche, 1b	106 – 112
Zerspaner, 1a	58 – 73
Langholz, ABC	130 – 138
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	130 – 160
Kiefer	95 – 98
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 – 46
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise Jänner

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	62 – 78
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	90 – 110
Energieholz-Index, 4. Quartal 2025	2,198

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Alle Ackerflächen, die mit Stichtag 1. Jänner 2026 Acker waren, behalten diesen Status. Wo nach der bisherigen Regelung heuer eine Fruchtfolge-maßnahme nötig gewesen wäre, herrscht jetzt kein Handlungsbedarf mehr

PÖTTINGER

Ackerstatus: Neue Regel früher als erwartet

Ackerflächen zum Stichtag 1. Jänner 2026 bleiben Acker. Öpul-Beschränkungen für den Umbruch von Dauergrünland bleiben aufrecht.

Die bisherige Bestimmung für Betriebe hinsichtlich der Dauergrünlandwerdung (Fünf-Jahresregelung) wird bereits mit 2026 geändert. Die diesbezügliche Veröffentlichung in der letzten Ausgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen ist nicht mehr zutreffend und es gilt die nachstehend angeführte Vorgangsweise.

Neu: Stichtagsregelung

Die Stichtagsregelung bedeutet, dass alle Flächen, die mit 1. Jänner 2026 als Ackerland

beantragt waren, Ackerland sind und keine Fruchtfolge-maßnahmen mehr erforderlich sind, um den Ackerstatus zu erhalten. Die Erweiterung von fünf auf sieben Jahre wird auch umgesetzt. Diese Regelung kommt für alle Ackerflächen zur Anwendung, die zum Stichtag 1. Jänner 2026 nicht Ackerland waren.

Korrektur empfohlen

Somit müssen auch auf Ackerflächen, bei denen im Frühjahr 2026 eine Einsaat (Codierung LRS oder NSG) oder eine Fruchtfolge-maßnahme erforderlich gewesen wäre, keine Handlungen zum Erhalt des Ackerstatus gesetzt werden. Sind Ackerflächen im Antragsjahr 2025 im Mehrfachantrag 2026 in Dauergrünland um-

gewandelt worden, wird eine Korrektur auf Ackerland mit der Nutzungsart „Wechselwiese“ empfohlen. Eine Änderung der Nutzungsart zwischen A (Ackerland), G (Grünland), S (Spezialkultur) etc. bleibt weiterhin jederzeit möglich. Auch der innerbetriebliche Flächentausch und Flächenänderungen bei Kommassierungen können weiterhin vorgenommen werden.

Neuer Layer kommt

Ein Stichtags-Ackerlayer wird eingeführt, der alle Ackerflächen per 1. Jänner 2026 erfasst. Für Betriebe besteht kein Handlungsbedarf, um erfasst zu werden. Der neue Layer umfasst alle Flächen, die im MFA 2025 mit dem Status A beantragt waren,

plus Flächen, die im MFA 2026 mit dem Status A und mit einer Winterung beantragt werden. Dieser Stand wird eingefroren, es kommen nach der Umsetzung keine weiteren Flächen in den Layer hinzu. Auch wenn eine Fläche im Stichtags-Ackerlayer enthalten ist, kann die Nutzungsart geändert werden, etwa von A auf S oder von A auf G.

Öpul-Beschränkungen

Wichtig: die Regelungen des Öpul (wie Dauergrünlandumbruchseinschränkung bzw. -verbot bei den Maßnahmen UBB, BIO, HBG) sind weiterhin aufrecht und bleiben von der Stichtagsregelung unberührt. Möglich wurde die Änderung im Zuge des Omnibus III-Ver-einfachungspakets der EU.

Erosion, Pufferstreifen, Hangneigung

Worauf beim Anbau zu achten ist, um Boden zu erhalten und nicht für Erosionsschäden haftbar zu sein

1 Was besagt die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung? Die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) sind von allen Betrieben einzuhalten und zwar unabhängig davon, ob mit dem Mehrfachantrag Flächenförderungen beantragt werden oder nicht und ob es sich um einen konventionellen oder um einen Biobetrieb handelt. Es gilt ein mindestens drei Meter breiter Abstandstreifen bei der Stickstoffdüngung entlang aller Gewässer. Diese Streifen müssen auch ganzjährig begrünt sein und dürfen nicht umgebrochen werden.

2 Wie ist die Regelung für Pufferstreifen entlang von Wasserläufen? Auf Flächen, die direkt an Gewässer angrenzen, ist bei der Ausbringung von jeglichen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln unbedingt ein Abstand von drei Metern einzuhalten. Zusätzlich darf auf diesen Streifen kein Grünlandumbruch und keine Bodenbearbeitung, ausgenommen zur Neuanlage des Pufferstreifens, vorgenommen werden.

3 Wann ist der Pufferstreifen auf fünf Meter auszuweiten? Bei stark belasteten Gewässern laut nationalem Gewässerwirtschaftungsplan ist der Pufferstreifen auf mindestens fünf Meter auszuweiten. Die betroffenen Gewässer sind im Geografischen Informationssystem (GIS) der AMA gekennzeichnet.

4 Was ist bei Ackerflächen größer zehn Prozent Hangneigung zu beachten? Gemäß Glöz 5 ist die Ackerfläche durch Querstreifensaat, Anbau einer Untersaat, Quergräben mit bodenbedeckendem Bewuchs oder sonstige gleichwertige Maßnahmen so in Teilstücke zu untergliedern, dass eine Abschwemmung des Bodens vermieden wird. Es kann auch am unteren Rand der Ackerfläche ein mindestens fünf Meter breiter Streifen mit bodenbedeckendem Bewuchs (Gräser, Brachemischung, Klee, oder Wechselwiesenmischungen) angrenzen, um die Abschwemmung zu verhindern. Auch ein Anbau quer zum Hang oder der

Anbau mit abschwemmungshemmenden Anbauverfahren ist möglich.

5 Sind Biobetriebe von GLÖZ 5 ausgenommen? Bezüglich der erosionsmindernden Maßnahmen bei einer überwiegenden Hangneigung ab zehn Prozent sind Biobetriebe grundsätzlich ausgenommen. Bei Teilnahme an der Öpul-Biomaßnahme muss für eine vollständige Prämien-gewährung auf Ackerschlägen größer 0,5 Hektar und einer überwiegenden Hangneigung ab zehn Prozent und auf denen erosionsgefährdete Kulturen (Ackerbohnen, Kartoffeln, Kürbisse, Mais, etc) angebaut werden, weiterhin an der Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ teilgenommen werden.

6 Wer haftet für Erosionsschäden? Die Haftung bei Bodenerosionen in der Steiermark ist ein komplexes Zusammenspiel von bodenschutzrechtlichen, wasserrechtlichen und nachbarrechtlichen Pflichten. Dies führt dazu, dass Landwirte und Eigentümer schon präventiv Erosionsschutzmaßnahmen

ergreifen müssen, um einer späteren Haftung zu entgehen. Verstöße gegen diese Pflichten können Haftungsansprüche nach sich ziehen, insbesondere, wenn die Erosion auf mangelnde Vorsorge oder unsachgemäße Bewirtschaftung zurückzuführen ist. Im Nachbarrecht haften Landwirte für Erosionsschäden an Nachbargrundstücken, wenn der Schaden durch angemessene Bewirtschaftungsmaßnahmen vermeidbar gewesen wäre.

7 Was gilt entlang von Straßen? Entlang öffentlicher Straßen gelten zusätzliche Pflichten. Hier umfassen die Anforderungen die angemessene Bewirtschaftung angrenzender Flächen als auch die Reinigungspflicht verschmutzter Fahrbahnen. Gemeinden und Straßenerhalter können die Eigentümer/Bewirtschafter zur Entfernung von abgeschwemmtem Material verpflichten. Versäumnisse können sowohl zu administrativen Maßnahmen als auch zu zivilrechtlichen Ansprüchen führen.

Stefan Steirer, Johannes Pommer

Das Ei in aller Munde, Markt wächst robust



Die frühen Ostern sind derzeit mit ein Grund, weshalb der Ei-Bedarf derzeit nur knapp mit heimischer Ware gedeckt werden kann
AMA

Steigender Pro-Kopf-Verbrauch befeuert Investitionen. EU-Eiermarkt wird mittelfristig robust eingeschätzt

Die Europäische Kommission erwartet in ihrer mittelfristigen Marktvorausschau, dass die Eierproduktion in der EU bis 2035 weiter zunimmt – wenn auch deutlich langsamer als im vergangenen Jahrzehnt. Für 2025 rechnet die Kommission mit einer Konsumeierproduktion von rund 6,40 Millionen Tonnen, das ist ein Plus von 0,4 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Bis 2035 soll die Erzeugung nun etwas moderater auf 6,71 Millionen Tonnen weiterwachsen. Treiber sind eine stabile Nachfrage in privaten Haushalten und die verarbeitende Industrie, hemmend wirken sich das schwächere Bevölkerungswachstum und die Herausforderungen durch die Vogelgrippe aus.

Wir essen mehr

Der Eiverbrauch pro Kopf soll gemäß der Prognose von

13,7 auf 14,5 Kilo ansteigen und der Selbstversorgungsgrad auf 104 Prozent stabil gehalten werden. Die EU bleibt bis 2035 Nettoexporteur. So sollen im Zieljahr 427.000 Tonnen Eiäquivalent exportiert und 164.000 Tonnen importiert werden. 2025 dürf-

Die knappe Produktion lässt Importe steigen und den Selbstversorgungsgrad schmelzen
Robert Schöttel, LK-Marktexperte

ten laut Schätzung der deutschen Eiermarktinfo MEG mit 149.000 Tonnen um +15,4 Prozent mehr Eier importiert worden sein. Exportiert wurden 377.000 Tonnen, um fünf Prozent mehr. 2025 gewann die Ukraine als wichtigster Lieferant an Bedeutung. In den ersten acht Monaten kamen nämlich bereits knapp 70 Prozent der gesamten EU-Einfuhren

aus diesem Land. 2024 waren es 61 Prozent. Insgesamt entwickelt sich der EU-Eiermarkt damit mittelfristig robust, gestützt durch stabile Nachfrage, Exportchancen und einen wieder wachsenden Legehennenbestand. Herausforderungen wie Krankheitsrisiken oder die unberechenbaren Einflüsse aus der Ukraine bleiben.

Wir brauchen mehr

Am heimischen Eiermarkt sind die kurzfristigen Marktaussichten weiterhin außergewöhnlich. Die Nachfrage ist auf allen Handelsstufen hoch und die Verfügbarkeit überschaubar. Aufgrund der Tatsache, dass Ostern heuer früher ist und Fareware intensiv nachgefragt wird, kann der Bedarf mit heimischer Ware derzeit nur knapp gedeckt werden.

Lange Produktionskette

Bevor ein Ei im Supermarkt landet, durchläuft es einen komplexen und genau abgestimmten Produktionsweg. Am Anfang steht die Brüterei, in der Küken schlüpfen, gefolgt

Betriebswirtschaft

Aufbruchstimmung. Der österreichische Geflügelsektor wächst und braucht Investitionen. Ungeachtet der Aufbruchstimmung muss jede Weiterentwicklung des Betriebes gut überlegt sein.

Ganzen Betrieb betrachten. Passt die neue Betriebssparte zum bestehenden Betrieb?

Steuern, Sozialversicherung. Auswirkungen müssen abgeklärt werden. Arbeitskräfte?



Info: Mehr zu den betriebswirtschaftlichen Überlegungen auf lko.at/gefluegel

von der Aufzucht vom Küken zu Junghennen, die dann zu legerreifen Legehennen werden und schließlich dann bei den Landwirten ihre Eier legen. In den Packstellen werden diese sortiert, auf ihre Qualität geprüft und verpackt. Alle diese Schritte hängen eng zusammen. Schon kleinere Störungen oder Verzögerungen – etwa in der Junghennenaufzucht, Haltung der Legehennen oder Eierlogistik – lassen sich kurzfristig kaum ausgleichen. Höhere Produktionsmengen sind zudem nur realisierbar, wenn stabile und langfristige Vereinbarungen zwischen Produzenten, Vermarktern und Abnehmern bestehen. Denn Investitionen in moderne, tier- und umweltfreundliche Haltungssysteme lohnen sich nur, wenn der Absatz dauerhaft gesichert ist. Aus diesen Gründen ist in der aktuellen Marktsituation bis Ostern nicht mit einer spürbaren Entspannung zu rechnen. Danach sollte sich der Markt wieder normalisieren.

Robert Schöttel, Anton Koller

KURZMITTEILUNGEN



Zwischen 16. März und 10. April einreichen BIO ERNTE STMK

Bio sucht ihre besten Newcomer

Bio Ernte Steiermark bietet jungen steirischen Biohöfen mit dem Bio-Newcomer 2026 erneut eine Bühne, um ihre Arbeit sichtbar zu machen. Der Award richtet sich an Biohöfe sowie biozertifizierte Gastro- und Gewerbebetriebe, die in den letzten fünf Jahren einen Bio-Kontrollvertrag abgeschlossen oder einen Betriebsführerwechsel durchgeführt haben. Ein Augenmerk liegt auf Innovationskraft, nachhaltigen Ideen und ganzheitlichem Wirtschaften in Hinblick auf Umwelt, Klima und Tierwohl. Eine Bewerbung bringt konkrete Vorteile: Starke Medienpartner und das Verbandsnetzwerk garantieren öffentliche Aufmerksamkeit. Die Einreichung ist von 16. März bis 10. April 2026 möglich.

Bewerbungsformular und weitere Informationen auf www.bio-newcomer.at

Energiegemeinschaft Gründer-Workshop

Energiegemeinschaften eröffnen landwirtschaftlichen Betrieben neue Wege, selbst erzeugte Energie gemeinsam zu nutzen, Kosten zu senken und unabhängiger von schwankenden Strompreisen zu werden. In einem zweitägigen Präsenz-Workshop (26. März sowie 28. April, Steiermarkhof Graz) speziell für landwirtschaftliche Betriebe begleiten Berater der Landwirtschaftskammer Schritt für Schritt von den Grundlagen bis zur tatsächlichen Gründung der eigenen Erneuerbaren Energiegemeinschaft. Zwischen den beiden Workshoptagen gibt es online Hilfe bei individuellen Fragen und Vorbereitungen.

Anmeldung bis 16. März energie@lk-stmk.at, 0316/8050-1433; Workshops: 26. März, 28. April

TERMINE

- Schutzwald der Zukunft.** Strategien für krisensichere (Schutz-)Wälder und Betriebsbesichtigung am 13. März, Öblarn. Anmeldung: 0660 6512128 oder n.prueggler@klar-ennstal.at
- Landjugend-Bobl-Treffen.** Bezirksleiterinnen und Obmänner treffen sich am 14. und 15. März in Graz
- Schafställe.** Bis 16. März für die Stallbaulehrfahrt Schafhaltung am 26. März im Raum Stallhofen anmelden: 0664 30 11 941, michael.zeiler@lk-stmk.at
- Energie on Tour.** Praxiswissen für energieeffiziente Bauernhöfe, 17. März, 19 Uhr, GH Hafner, Thannhausen
- Effiziente Heizwerke.** Seminar am 18. März in Pichl. Anmeldung: www.fastpichl.at
- Steiermarkschau der Schafe.** 21. März, ab 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch.
- Güllefachtag.** Abdecksysteme stehen am 26. März in Groß St. Florian im Fokus. Anmeldung 0316 8050 1284, markus.sundl@lk-stmk.at
- Begrünungs-Umbruch.** Bio-Feldtag am 27. März, 13 bis 17 Uhr in St. Margarethen/R. Anmeldung: 0316 8050 7145 oder bei den regionalen Terminen auf www.bio-austria.at
- Vielfalt braucht Bewirtschaftung.** Dialogveranstaltung zum High-Tech-Werkstoff Holz am 10. April in Groß St. Florian. Infos: www.vielfaltbrauchtbewirtschaftung.at



GEMEINSAM ERFOLGREICH

Als Lugitsch Premium-Partner sind Sie das Herzstück unseres regionalen Wertschöpfungskreislaufs. Sie profitieren von **langfristigen, fairen Verträgen**, speziell abgestimmten Premium-Futtermitteln und **persönlicher Beratung auf Augenhöhe**.

Werden auch Sie unser Partner in der Aufzucht und Haltung von Geflügel.

Neugierig? Rufen Sie uns an!
Ing. Alexander Krems • krems@h.lugitsch.at • +43 676 88922 234
Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH • www.h.lugitsch.at

PERSONELLES

Gratulation zum Sechziger!

Der langjährige Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Dipl.-Ing. Stefan Zwettler feierte seinen 60. Geburtstag. Studienaufenthalte führten den studierten Forstwirt in die USA und Türkei – für seine wissenschaftlichen Arbeiten wurde Zwettler von der Dr. Karl Schleinker-Stiftung ausgezeichnet. Seine berufliche Laufbahn startete der gebürtige Brucker als Forstreferent der Landwirtschaftskammer Tirol, 2006 wurde er Leiter der Forstabteilung der steirischen Kammer. Großes Anliegen ist Zwettler die ökonomische Stärkung der Waldbesitzer, ein vernünftiger und tragfähiger Interessensausgleich sowie eine wirksame Holzwerbung durch ProHolz. Besonders wichtig ist dem Forstchef die Weiterbildung der Waldbesitzer sowie seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihn als gut zuhörenden und verständnisvollen Chef kennen. Stefan Zwettler ist zudem ein exzellenter Vortragender und gern gelesener Autor profunder Fachbeiträge. Privat ist er begeisterter Jäger sowie an theologischen Themen sehr interessiert. Alles Gute zum runden Geburtstag! D. Moser



Forstchef Stefan Zwettler: exzellenter Vortragender und profunder Autor

Rindermarkt

Märkte

13. März bis 12. April

Zuchtrinder	
9.4.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
17.3.	Greinbach, 11 Uhr
24.3.	Traboch, 11 Uhr
31.3.	Greinbach, 11 Uhr
8.4.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt,
Woche vom 23. Februar bis 1. März

	Tendenz/7Tage	
Tschechien	703,98	+2,95
Dänemark	608,55	−11,88
Deutschland	729,61	+2,66
Spanien	748,30	+4,38
Frankreich	753,88	−2,75
Italien	678,59	+50,46
Österreich	725,33	−0,26
Polen	722,86	+2,32
Slowenien	696,19	+10,12
EU-27 Ø	730,49	+3,42

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise Österreich frei Rampe SH

23. Februar bis 1. März, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	7,47	6,51	7,19
	Tendenz	+0,01	–	+0,05
U	Durchschnitt	7,44	6,25	7,20
	Tendenz	+0,02	−0,03	+0,01
R	Durchschnitt	7,34	6,02	7,12
	Tendenz	±0,00	+0,02	+0,04
O	Durchschnitt	6,89	5,62	6,55
	Tendenz	−0,03	−0,01	−0,06
E-P	Durchschnitt	7,39	5,84	7,12
	Tendenz	±0,00	±0,00	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 23. Februar bis 1. März

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	9,54	±0,00

Rindernotierungen, 9. - 15.3.2026

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	7,07/7,11
Ochsen (300/460)	7,07/7,11
Kühe (300/420)	5,19/5,45
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	6,63
Programmkalbin (245/323)	7,07
Schlachtkälber (88/110)	9,30
Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 17; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/460: 5; Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 39, Kuh (Kl.1-5) 72, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 71; M gentechnikfrei: Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent	

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,68
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	7,58
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,98
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,65
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,65

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, März auflaufend bis KW 10 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	7,33	5,91	7,24
R	7,20	5,73	7,02
O	–	5,29	6,57
E-P	7,27	5,43	7,09
Tendenz	+0,03	−0,09	−0,16

Lebendvermarktung

2. bis 8. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	754,5	3,10	+0,15
Kalbinnen	493,0	3,81	+0,09
Einsteller	364,5	4,12	−0,15
Stierkälber	112,5	8,68	+0,14
Kuhkälber	116,5	7,44	+0,51
Kälber gesamt	114,5	8,44	+0,22

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Almauftrieb: Früher die Auffahrt wagen

Erste Almen werden Anfang Mai bestoßen. Alm und Tiere auf den Auftrieb vorbereiten.

Je nach Höhenlage der Alm ist die beste Auftriebszeit zwischen Anfang Mai und Ende Juni. Verzögerungen bis zu vier Wochen könnten durch Witterungsverlauf und vorjähriger Nutzungsintensität eintreten und es gibt frühe und späte Almjahre. Wichtig ist, dass früh aufgetrieben wird. Leitsätze wie „Im Juni wächst dem Rind das Gras ins Maul“ oder „Ein Drittel der Alm grün, ein Drittel braun, ein Drittel weiß“ helfen bei der Orientierung.

Futterqualität
Das Weidegras wird durch das rasche Abweiden des ersten Aufwuchses nicht überständig und strohig; dies bringt einen guten Zuwachs bei den aufgetriebenen Tieren. Im Mai und Juni wächst das Almvieh am besten, weil es viel junges, eiweiß- und energiereiches Futter zur Verfügung hat. Das rasche Futterwachstum spricht für ein Koppeln der Almfläche,



Junges Futter bringt einen guten Zuwachs
AFFENBERGER

um sicherzustellen, dass bis Juli die gesamte Almfläche einmal beweidet wird.
Die Alm vorbereiten
Almen müssen für die Weidezeit vorbereitet werden. Dazu zählt, dass die Zäune kontrolliert und repariert werden. Die Wasserversorgung wird überprüft und instandgehalten. Die Unterstände sind zu säubern und herzurichten, Tore und

Überstiege müssen auf Sicherheit und Funktionstüchtigkeit kontrolliert werden.
Sicherheit
Unter Umständen Wanderwege verlegen oder auszäunen, um die Sicherheit zu erhöhen. Warntafeln kontrollieren und ergänzen. Es dürfen nur weidetaugliche, „handzahme“ Tiere auf die Alm. Nervöse Tiere können die ganze Herde anste-

cken. Die Tiere müssen auf der Alm betreut und gegebenenfalls behandelt werden können und sich dabei ruhig führen und fixieren lassen. Aggressive Tiere dürfen nicht aufgetrieben werden.

Tiere vorbereiten
Bei den Tieren auf eine normale Kondition, ein glattes Haarkleid und auf gute Klauen achten. Die Tiere sollten schon vorher an das Weidefutter gewöhnt sein sowie Tag und Nacht im Freien gehalten werden, um sie an die Temperaturschwankungen anzupassen. Bei Schafen sollte auch das Scheren so erfolgen, dass die Tiere nicht ungeschützt auf die Alm kommen. Bei Mutterkühen sollten Kälber nicht direkt beim Auftrieb abgesetzt werden. Idealerweise erfolgt das Absetzen mindestens 14 Tage vor dem Auftrieb. Trächtige Kühe müssen dem Almpersonal gemeldet werden, damit sie besondere Aufmerksamkeit rund um den Abkalbetermin erhalten.

Melanie Affenberger

Almbauertag im Zeichen der Bäuerinnen

Aufgezeigt: viele Almbäuerinnen schaffen mit ihrer Arbeit Basis für die Bewirtschaftung der Almen

Der diesjährige Almbauertag war ganz auf die Almbäuerinnen ausgerichtet. Schon in der Vorbereitung waren die weiblichen Vorstandsmitglieder aktiv und so wurde auch mit den Referentinnen ein deutliches Zeichen für die große Bedeutung der Almbäuerinnen gesetzt. „Ohne Bäuerinnen geht nichts“ strich Obmann Toni Hafellner heraus. Und betonte:

„Viele Almbäuerinnen schaffen mit ihrer Arbeit die Basis für die Bewirtschaftung der Almen. Sie stellen hervorragende Almprodukte her und auf vielen Hütten kann man diese Köstlichkeiten genießen.“
Diese Ausrichtung auf die Almbäuerinnen zeigte Wirkung, denn es waren viele Almbäuerinnen und bäuerliche Familien anwesend.



Christine Habertheuer stammt aus dem Mariazellerland und arbeitet als Beraterin in der LK Niederösterreich. Ihr Fachbereich ist die soziale und finanzielle Absicherung der Frauen auf den Bauernhöfen: „Dabei ist die Information und Beratung besonders wichtig, weil jede Art von Einkommen Auswirkungen auf das Pensionskonto und die spätere Pension hat. Vor allem die jungen Frauen, die auf einen Hof kommen, sollen sich gut informieren.“

Christine Habertheuer, Mariazellerland

BILD: DIE BÄUERINNEN NÖ/GLEISS



Melanie Haas ist eine von 25 österreichischen Farmfluencerinnen, die auf Instagram, Facebook und Co die Landwirtschaft in die Gesellschaft tragen. Es werden Geschichten und Erlebnisse aus dem täglichen Leben am Hof oder auf der Alm beschrieben und gepostet. Mit vielen Bildern wird das Leben am Hof vermittelt. Auf ihren Hof kommen auch viele Schülerinnen und Schüler, die einen Moment in die Welt am Bauernhof eintauchen können.

Melanie Haas, Farmfluencerin aus Passail

FOTO FISCHER



Sie tauchte ein in die Geschichte der Almwirtschaft im Salzkammergut. Seit Jahrhunderten versorgten die Almen die Bergwerksarbeiter mit Milch und es war eine Zeit, wo Futter und Wasser knapp waren. So konnten nur jene Bauern auf die Alm fahren, die auch über den Winter die Tiere im Stall fütterten. Es entstanden richtige Almdörfer mit vielen jungen Sennerinnen und einer erfahrenen „Almhex“, die sich um die Sennerinnen kümmerte.

Monika Gaiswinkler, Salzkammergut

KK



Sie setzte sich mit dem Thema Tradition und Veränderung auseinander und ging dabei auf die Rolle der Frauen in den Betrieben und in der Almwirtschaft ein. Vieles hat sich verändert und viele Frauen „stehen am Hof und auf der Alm ihren Mann“. Mit der Almwirtschaft wird viel „Tradition“ verbunden und da und dort fallen Veränderungen schwer. König: „Die Tradition ist die Wurzel, die uns in das Leben einführt – Veränderung verleiht uns Flügel.“

Eva König, Murtal

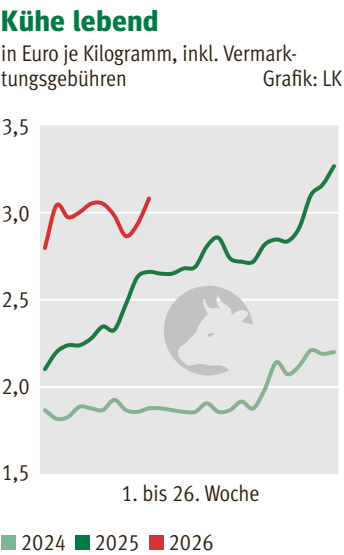
BILD: AFFENBERGER

Rindermarkt

Angebotsknappheit: Schlachtkühe fester

EU-Rinderschlachtungen 2025 stark rückläufig

Am heimischen Schlachtrindermarkt können sich Spezialprogramme aufgrund ihrer immer knapperen Verfügbarkeiten preislich sehr gut behaupten. Standardware tendiert bei männlichen Schlachtrindern gleichbleibend, am Fleischmarkt finden lediglich Edelteile guten Absatz. Die Schlachtkuhkategorie steht aktuell mehr im Fokus, die Notierungen wurden auf Basis des knappen Angebots angehoben. Rinderknappheit bestätigt auch die Zahl der EU-Rinderschlachtungen. Sie nahm 2025 gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent ab.





Robotermelken: Stallkonzept und Datenmanagement

Roboter-Systeme verlangen ein durchgängiges, professionelles Management, welches Stallbau, Tiergesundheit und Datenanalyse betrifft.

Stallkonzept und Kuhverkehr – die Basis eines stabilen Roboter-einsatzes. Der Bereich um die Melkbox sollte hell, geräumig und frei von Hindernissen sein. Kühe bevorzugen klare, gerade Wege – jeder Engpass, jede Sackgasse und jeder dunkle Abschnitt mindert die Motivation, den Roboter zu besuchen. Besonders wichtig ist der störungsfreie Zu- und Abgang, der Stress reduziert. Gleichzeitig sorgt eine gute Luftqualität, unterstützt durch Belüftungssysteme und Ventilatoren, sowohl im Sommer als auch im Winter für ein konstantes Wohlbefinden der Tiere.

Kuhverkehr

Beim Kuhverkehr haben sich verschiedene Konzepte etabliert: freier Verkehr, selektiv gelenkter Verkehr oder Feed-First-Varianten. Alle Systeme

funktionieren, sofern sie konsequent umgesetzt und baulich unterstützt werden. Ein Vorwartebereich für etwa zehn Prozent der Herde, idealerweise mit Spaltenboden, ist ein wesentliches Element für jedes System. Er ermöglicht einerseits eine geordnete Struktur des Melkablaufs und trägt gleichzeitig zu einer besseren Sauberkeit im Umfeld des Roboters bei. Ergänzend sollte nach dem Melken ein Selektionsbereich zur Verfügung stehen - ausgestattet mit Selbstfangfressgittern und Klauenpflegestand, um notwendige Behandlungen ohne zusätzlichen Aufwand oder Stress durchzuführen.

Euter und Klauen

Ein Melkroboter verfügt über nur ein Melkzeug für die gesamte Herde, weshalb die Gesundheit der Tiere oberste Priorität hat. Zellzahlen unter 100.000 sollten bereits vor dem Einbau eines automatischen Melksystems unbedingt erreicht werden. Falsch eingestellte Melkfrequenzen (zu kurze oder zu

lange Melkintervalle) können das Eutergewebe stark belasten. Ebenso entscheidend ist die Klauengesundheit. Nur Kühe mit gesunden und gepflegten Klauen besuchen den Melkroboter regelmäßig und eigenständig. Schmerzen, Fehlstellungen oder Vernachlässigung der Klauen führen unweigerlich zu Leistungseinbußen. Der Stallhygiene kommt dabei eine zentrale Rolle zu.

Daten nutzen

Ein automatisches Melksystem liefert eine Fülle an Informationen: Milchleistung pro Melkung, Leitfähigkeit der Milch, Melkzeit, Besuchsfrequenzen, Zellzahl und vieles mehr. Diese tagesaktuellen Daten bieten enorme Chancen für die Früherkennung gesundheitlicher Probleme und für die Verbesserung des Herdenmanagements – vorausgesetzt, sie werden konsequent genutzt. Erfolgreiche Betriebe analysieren die Daten mindestens zweimal täglich, erfassen Abweichungen sofort und leiten zeitnahe Maßnahmen

Robotermelken

Umfassend. Erfolgreiches Robotermelken gelingt nur, wenn Stallkonzept, Tiergesundheit und Datenanalyse Hand in Hand gehen.

Vorwartebereich. Ein YouTube Video zum idealen Vorwartebereich des Arbeitskreises Milch zeigt wertvolle Praxistipps und hilft, das System noch effizienter zu gestalten.



Info: Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

men ein. Nur mit einem aktiven Datenmanagement lassen sich Trends erkennen und Probleme beheben, bevor sie sich verfestigen – ein entscheidender Vorteil, den herkömmliche Melksysteme in dieser Form nicht bieten.

Arbeitskreis: 0316/8050-1278, arbeitskreis.milch@lk-stmk.at, arbeitskreisberatung-steiermark.at

Hannah Diepold



Hafendorf setzt auf Green Care

Das Ausbildungszentrum Hafendorf wurde kürzlich mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Green Care ist fester Teil der Ausbildung und verbindet Landwirtschaft mit sozialer Praxis. Schülerinnen und Schüler entwickeln am schuleigenen Hof vielfältige Natur- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen. Solche Angebote stärken die sozialen Kompetenzen und wirken sich auch positiv auf die Besucher aus.



Melkroboter nehmen zu

In der Steiermark melken bereits 358 Betriebe mehr als 18.000 Kühe (27,6 Prozent des Kontrollkuhbestandes) per Melkroboter. Spitzenreiter der Entwicklung ist Oberösterreich mit 38 Prozent der gemolkenen Kontrollkühe. Österreichweit wurden im Vorjahr 194 neue Roboter installiert – ein Zuwachs von 9,7 Prozent. Somit melken 2.200 österreichische Betriebe insgesamt fast 120.000 Kühe mit einem automatischen Melksystem.

Schweinemarkt

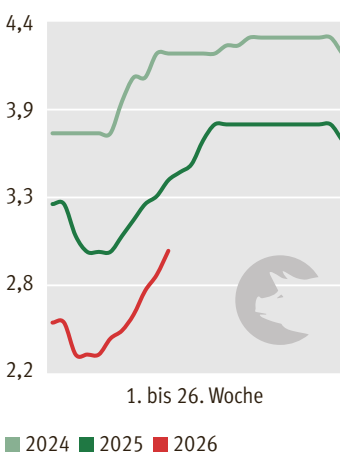
Lebendschweine werden zügig vermarktet

Deutsches Abkommen nimmt Druck vom Markt

Die heimische Notierung konnte um vier Cent zulegen. Die Abgabezurückhaltung schlägt sich in höheren Schlachtgewichten nieder. Da allerdings die Fleischgeschäfte als schwach beschrieben werden, dürfte auch der Preisauftrieb nachlassen. Europaweit wird von einer zügigen Vermarktung von Schlachtschweinen gesprochen. Die Umsetzung der Preise gestaltet sich aber weiterhin schwierig. Hilfreich ist das deutsche Regionalisierungsabkommen mit China, das zusätzlich Druck vom Markt nimmt.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	20 – 26
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	16 – 20
Stroh Großballen gehäckselt	18 – 24
Stroh Großballen gemahlen	19 – 25

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 – 40
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 35
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	10 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 11

Futtergerste, ab HL 62	175 – 180
Futterweizen, ab HL 78	185 – 190
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	205 – 210
Körnermais, interv.fähig	190 – 200
Sojabohne, Speisequalität	390 – 400

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 11

Sojaschrot 44% lose	435 – 440
Sojaschrot 44% lose, o.GT	500 – 505
Sojaschrot 48% lose	460 – 465
Sojaschrot 48% lose, o.GT	520 – 525
Rapsschrot 35% lose	305 – 310

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.9	Vorw.
Jungstiere R3	7,25	+0,04
Kalbinnen R3	6,78	+0,05
Kühe R3	6,22	+0,06

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

5. bis 11. März, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,56
Basispreis Zuchtsauen	0,84

ST-Ferkel

9. bis 15. März

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	85,55
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

26. Februar bis 4. März

S	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	+0,06
E	Ø-Preis	1,68
	Tendenz	+0,04
U	Ø-Preis	1,45
	Tendenz	-0,02
R	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	+0,08
Su	S-P	1,75
	Tendenz	+0,05
Zucht	Ø-Preis	0,82
	Tendenz	+0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.9	Vorwoche
EU	152,69	+3,15
Österreich	169,19	+4,99
Deutschland	162,45	+4,83
Niederlande	–	–
Dänemark	145,35	-1,08

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Bauernhof

des Jahres 2026

Gänse für die Steillagen



Perfekte Nutzung. Mastschweine und Ölkürbis sind die Standbeine von Familie Deutsch. Doch was nur mit den Steillagen hinterm Hof tun? 75 Weidegänse sind die Lösung. Die robusten und gesunden Tiere verwerten die steilen Grashänge und finden reißenden Absatz.

1 Familie Deutsch, vulgo Pfaffenweber aus Kirchbach, Weidegänse und Schweinemast

Energie? Machen wir selbst!



Energieautark. Lohnunternehmer und Bio-Bauer Erhard Greinix möchte unabhängig sein. Bereits 2011 hat er eine Photovoltaik-Anlage errichtet, mittlerweile hat er mit seiner 60 Kilowatt-peak-Anlage und einem 200 Kilowattstunden Speicher einen Autarkiegrad von unglaublichen 96 Prozent erreicht.

2 Familie Greinix, vulgo Wessfeit aus Edelschrott, Mutterkühe, Bio-Masthühner

Nie mehr ohne Melkroboter



Bio-Milch. Das nennt sich Leidenschaft, Begeisterung und Motivation! Wenn Christian Haberl von seinem Beruf erzählt, dann ist das die reinste Schwärmerei für die Landwirtschaft. Das Melken der 50 Kühe übernimmt seit einem Jahr der Roboter. So bleibt mehr Zeit für andere Standbeine.

3 Christian und Maria Haberl, vulgo Einödmoar aus St. Michael, Bio-Milch, Vermietung

Beste Milch, bester Käse



Landessieg. 13 verschiedene Käsesorten aus Milch ihrer 50 Kühe bieten Kerstin und Karl Klug an. Mit dem „Gießenberg Käse“ holten sie sich den Landessieg in der Kategorie „Hartkäse“. Seit Kurzem versucht sich Kerstin auch an Weichkäse – der Camembert heißt „Der Karl“.

7 Kerstin und Karl Klug vulgo Voltannerl aus Mooskirchen, Milchvieh und Käserei

Glück liegt am Rücken der Pferde



Mehrfache Champions. Ob auf Landes- oder Bundesebene, wenn die Köchls mit dabei sind, ist ihnen immer auch ein Stockerl-Platz gewiss. Die passionierten Haflingerzüchter sind mehrfache Champions. Erweitert wurde der Betrieb um eine Hengstaufzucht; die Pintozücht ist das jüngste Steckenpferd.

8 Lisa-Veronika Köchl aus St. Georgen am Kreischberg, Pferdezüchterin

Ein Leben für und vom Karpfen



Saisonprodukt. Franz Kröll ist mit dem „Fischvirus“ infiziert und hat diesen auch an Sohn Bernhard weitergegeben. Den Schwerpunkt in den vier Teichen bilden Karpfen, als Beifische gibt es etwa Zander, Amur oder Schleien. Der Karpfen ist ein Saisonprodukt, die Vermarktung benötigt Arbeit.

9 Bernhard und Franz Kröll vulgo Schleifer aus Groß St. Florian, Teichwirtschaft

Langsam und gesund wachsen



Vielseitig. Bei den Piebers tummeln sich 50 Jura-Mutterschafe und 60 Puten, die die Grünflächen zwischen den Christbäumen abgrasen. Auch wenn der Absatz reißend funktioniert, soll der Betrieb nicht rasch wachsen, sondern sich nachhaltig entwickeln. Die Freude an der Arbeit soll erhalten bleiben.

13 Bernadette und Stefan Pieber aus Naas, vulgo Stoandl, Schafe, Puten, Christbäume

Forstwirtschaft trifft Psychologie



Klimafit. Mehr als ein Drittel Laubholz, jeder Bestand enthält mehrere Baumarten, kleinflächige Nutzung – die innovative Waldbäuerin und Klimapsychologin Anna Pribil ist für den Klimawandel gerüstet. Sie setzt mit Yoga, Resilienzspaziergängen usw. auch auf die gesunde Kraft des Waldes.

14 Anna Pribil, aus Landl, vulgo Spreitzenbauer, Forstwirtin, Klimapsychologin

Wir sind immer am Tüfteln



Innovations-Geist. 45 Jahre Tradition in der Erdbeerkultivierung und Pioniere im Spargelanbau – die Brüder Joachim und Georg Reicher haben sich mit großem Erfolg den Frühlingssgenüssen verschrieben. Das innovative Brüder-Paar treibt Weiterentwicklung bei Technik und Kulturen kontinuierlich voran.

15 Joachim und Gregor Reicher aus Fehring, Spargel- und Erdbeerbauern

Unkomplizierter Weingenuss



Winzerin. Traditionell steirische Weine, mit schöner Frucht, klarer Sortentypizität – leicht zugänglich für den unkomplizierten Weingenuss. Das ist die Philosophie, nach der am Generationen-Weinhof Tomaschitz die Weine von Winzerin Bettina Urbanitsch produziert werden.

19 Bettina Urbanitsch, Weinhof Tomaschitz aus Klöch, Weinbau und Buschenschank

Ein halbes Jahrhundert am Markt



Altes und Neues. Erfahrung, gute Ausbildung, laufende Weiterentwicklung und Zusammenhalt sind das Erfolgsgeheimnis von Familie Weber. Produziert werden Äpfel, Birnen, aber auch Pfirsiche, Kirschen und Erdbeeren. Seit einem halben Jahrhundert wird am Bauernmarkt verkauft.

20 Manuela und Martin Weber aus Eggersdorf, vulgo Thomirtl, Obstbauern, Direktvermarkter

Gemüse wächst auch am Berg



Pionier-Leistung. Der gelernte Filmproduzent und Quereinsteiger in die Landwirtschaft sorgt mit alpinem Gemüse in Bio-Qualität für Aufsehen – vor allem aber für höchste Qualität am Teller. Nicht nur die Produkte, auch das große Wissen des Gemüse-Facharbeiters ist sehr gefragt.

21 Michael Windberger aus Schladming, Biogemüse-Produzent

Bis 16. April 2026 auf stmk.lko.at für Ihren Favoriten stimmen! Oder auf der Unterschriftenliste unterschreiben, die bei jedem der Nominierten aufliegt.

Wir suchen den Bauernhof des Jahres! Zur Wahl stehen jene Betriebe, die wir im Laufe des vergangenen Jahres im Rahmen unserer Bauernporträts auf Seite 6 in jeder Ausgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen präsentiert haben. Hier sind sie noch einmal ganz kurz vorgestellt. Diese etablierten Betriebe spiegeln die Vielfalt unserer Höfe, das Engagement, die Leidenschaft, aber auch die Professionalität der steirischen Bäuerinnen und Bauern quer durch alle Sparten wider. Zeigen Sie mit Ihrer Stimme Ihre Wertschätzung!

Qualität aus der Region



Vulkanland-Schwein. Credo von Jungbauer David Hausleitner: Regionalität und Qualität auf den Markt bringen! Schweinefleisch vermarktet er unter „Vulkanlandschwein“; ein Schwerpunkt ist die Ferkelzucht. Bei Vulkanlandweizen ist er mittlerweile der größte Anbieter in der Region.

4 Familie Hausleitner, vulgo Edelhof aus Markt Hartmannsdorf, Vulkanlandschwein

Wertschöpfung auf Betrieb holen



Nebenbei. Der Wald ist Stefan Holzeggers große Leidenschaft. 33 Hektar bewirtschaftet der Nebenerwerbsforstwirt mittlerweile. 300 bis 400 Festmeter nachhaltigen Einschnitt erntet er in Handarbeit und per Bagger mit Prozessor-kopf, den er sich mit anderen Waldbauern angeschafft hat.

5 Stefan Holzegger, vulgo Krall aus Kobenz, Nebenerwerbsforstwirt

Beste Lebensmittel produzieren



Power-Paar. Christa und Rudolf Kainz zeigen, was mit Begeisterung und Können aus Höfen herauszuholen ist. Bis zu 350 Kilo Brot werden pro Woche gebacken, im Stall stehen 1.590 Mastschweine – Eiweiß reduziert gefüttert, Eigenanbau von Mais und Getreide, Erosionsschutz ist wichtiges Thema.

6 Christa und Rudolf Kainz aus Unterlamm, Schweinemast, Direktvermarktung, Ackerbau

Unsere Äpfel dürfen reifen



Nur Qualität zählt. Ständig an der Qualität zu feilen, das haben sich die Landwirtschafts-meister Julia und Michael Kuchlbauer als oberstes Ziel gesetzt. Und es lohnt sich, für ihre Most- und Saftprodukte wurden sie vielfach ausgezeichnet. Ganz stark ist das Mostgut auch in Sachen innovatives Marketing.

10 Michael und Julia Kuchlbauer aus Vorau, Most- und Saftproduzenten

Junger Elan für die Landwirtschaft



Melkroboter spart Zeit. Der 25-Jährige Betriebs-führer bewirtschaftet den Hof mit seinen Eltern – der Milchviehbetrieb spielt alle Stückerln, von modernem Außen-Klima-stall mit Strohliegeboxen und Special-Needs-Bereich bis Melkroboter. „Eine enorme Zeit-ersparnis“, schwärmt der technikaffine Jungbauer.

11 Johannes Paller aus Krieglach, vulgo Gondbauer, Milchviehhaltung

Mit Wein und Frühstück zum Erfolg



Landessieg. Qualität heißt das Zauberwort bei Familie Perner – und das macht sich bezahlt. Mit ihrem Sämling 88 holte sie sich im Vorjahr den Landessieg bei der Wein-prämierung. Und das regionale, abwechslungs-reiche Frühstück hat sich bei den Zimmergästen bereits weithin herumgesprochen.

12 Familie Perner aus Ehrenhausen, vulgo Jungbauer, Weinbau und Gästezimmer

Spitzen-Kalbin für stolzen Bauern



Gelungene Übergabe. Wenn man ein Beispiel für gelungene Hofüber-gabe sucht, sind das die Röbls. Franz Röbl, passionierter Züchter, hat zum Pensionsantritt ein besonderes Geschenk erhalten: Kalbin Rosalie, Gesamtzuchtwert 150, hat in Greinbach bei den Elitetieren das höchste Gebot erzielt.

16 Familie Röbl aus Maria Lankowitz, vulgo Lais, Alm-, Milchwirtschaft, Zucht

Mit Leidenschaft am Markt



Starkes Duo. Das Geschwisterpaar stemmt bereits seit 2023 den Betrieb - heißt 7.000 Masthühner, 450 Gänse, 300 Enten, 250 Puten und 100 Wildenten. Geschlachtet und verarbeitet wird am Hof, vermarktet auf Bauernmärkten. Ihre Fertigschiene, etwa diverse Suppen, boomt.

17 Gudrun und Georg Tappauf aus Gnas, vulgo Leitenhammer, Geflügel-Direktvermarktung

Bunte Kekse, bunte Eier



Obst, Eier und Gebäck. Gabriele Tscherne ist All-ergikerin und hat schon immer gerne gebacken. Seit über 20 Jahren tut sie das neben dem Obstbau auch für Kundschaft am Bauernmarkt – eben auch mit Spezialgebäck für Allergiker. Bunt sind nicht nur ihre Kekse, sondern auch die Eier ihrer 50 Rassehühner.

18 Gabriele Tscherne aus Steinberg, Direkt-vermarktung von Gebäck, Obstbau

Volles Haus im Rinderstall



Milch und Mast. 150 Rinder stehen am Hof von Familie Zechner: 50 Milchkühe (450.000 Kilo Milch pro Jahr) plus Nachzucht und Masttiere. Hofüber-nehmer Andreas setzt Schritte in Richtung Automatisierung. Urig statt modern ist die Almhütte, die an Gäste vermietet wird.

22 Familie Zechner aus Trofaiach, vulgo Trendlerhof, Milch- und Mastrinder

Voten Sie täglich:

- online auf stmk.lko.at
- oder per **Unterschriftenliste** direkt beim Nominierten

Abgestimmt werden kann in der Zeit **von 16. März, 12 Uhr, bis 16. April, 12 Uhr.** Die Stimme kann täglich einmal auf einer Unterschriftenliste oder online abgegeben werden.





Schalk bietet Rindermast ohne Kapitaleinsatz SCHALK

Erfolgsrezept für Rindermäster

Die Firma Schalk Nutztiere bietet ein Modell an, bei dem Rindermäster ohne eigenen Kapitaleinsatz bei guter Fütterung lukrativen Gewinn machen können! Mehr als 4.500 Rinder in ganz Österreich sind bereits nach diesem Modell eingestellt worden.

Die Abwicklung ist ganz einfach:

- Die Jungrinder werden von Schalk geliefert
- Zinsfrei bis Mastende (also keine Geldbindung des Landwirtes)
- Der „Einstellwert“ wird vor Lieferung festgelegt und richtet sich nach Gewicht und Tagespreis
- Der Landwirt meldet die übernommenen Tiere bei der AMA ganz normal auf seinen Namen an
- Am Mastende, welches der Landwirt festlegt und Schalk bekannt gibt, werden die gelieferten Tiere abgeholt und mit einer zusätzlichen „Schalk-Schlachtpremie“ als Draufgabe zum ARGE Börsenpreis zurück übernommen
- Auch alle Zuschläge (AMA, Bio etc.) werden mit ausbezahlt
- Das alles zusammen ergibt einen „Schlachtwert“
- Der Mehrerlös zwischen „Schlachtwert“ und „Einstellwert“ wird nach Schlachtung der von Schalk gelieferten Tiere umgehend ohne zusätzliche Spesen oder Kosten, überwiesen

Bei Interesse, bitte Kontaktaufnahme mit Karl Schalk 0664/2441852, karl@schalk-nutztiere.at

www.schalk-nutztiere.com



IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.
Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Alm und Weidefläche für Kalbinnen und Ochsen gesucht, Tel. 0664/1948520

Für Mutterkühe **Weide oder Almflächen** gesucht, Tel. 0664/1948520

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Verkaufe eine 14.820 m² große **landwirtschaftliche Fläche**, die eine gewidmete Baufläche von 1.890 m² enthält, Ortsteil Heimschuh/ Südsteiermark, Tel. 0664/1439001

Suche **Landwirtschaft** zum Kaufen/Leibrente, Tel. 0664/5283137

SÜDSTEIERMARK: TOP SANIERTES LANDHAUS mit Pool in den Weinbergen zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

KÄRNTEN/STEIERMARK/ SALZBURG: Stiftung kauft **HOCHGEBIRGS-JAGD, UNTERNEHMER kauft FORSTBESITZ** ab 400 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK MURAU: BAUERNHOF zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK LIEZEN: WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht. Ca. 6,6 Hektar LN zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL**, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

150 Hektar Forst-/ Jagdbesitz in Kärnten, Bezirk St. Veit/Glan zu verkaufen! info@nova-realiaeten.at

Ackerflächen/Gutsbesitzungen/Waldflächen jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten: info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, auch Rückpacht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000



Tiere

Almauftrieb für Rinder bis max. 50 GVE zu verpachten, im Katschtal unweit des Sölkpasses, ca. 60 Hektar Futterfläche, Tel. 0699/10100202

Fertig-Mäster für unsere Jungrinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stück benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Kauf selbstverständlich auch möglich!

NEU: B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL! EINFÜHRUNGSPREIS! Firma Boden&Pflanze OG, Tel. 0650/9118882, www.boden-pflanze.com

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Partnersuche

Sabrina, 32, naturverbunden, tierlieb, unkompliziert. Ich mag das Leben am Land, ehrliche Menschen und gemeinsame Pläne. Suche verlässlichen Partner mit Herz, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Katrin, 41, bodenständig, aktiv, familiennah. Mir gefällt ein Alltag, den man teilt: zusammen anpacken, zusammen lachen. Suche ehrlichen Mann mit Charakter, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Monika, 56, warmherzig, klar im Leben, gern draußen unterwegs. Wünsche mir einen Partner, der Treue schätzt und Zuneigung zeigt – ohne großes Tamtam, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Barbara, 49, zuverlässig, humorvoll, liebt Tiere und die Ruhe am Land. Suche beständige Beziehung auf Augenhöhe – aus Sympathie soll Vertrauen werden, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Zu verkaufen

Haushaltsauflösung/ alter Gasthof, Kästen, Truhen, Kommoden, massiver Lärchentisch mit Bänken, Stühlen, Stehlampen, Luster, Bügelmaschine, usw., Tel. 0664/6554345

45 Stück **Heuballen** zu verkaufen, Tel. 0699/88481725

Fleischbottiche, Fässer ab 2 Liter, Marketerfässer, Schnapsfässer, Bierfässer, Krautbottiche, Blumenkübel, Regenwasserfässer günstig, Fassbinderei EILETZ, Knittelfeld, Tel. 03512/82497



Feldspritze Rau, 650 Liter, 12 Meter, 5 Teilbreiten, wenig gebraucht, € 1.490,-, Tel. 0664/4403405



3 baugleiche, gebrauchte **LKW-Auflieger** in robuster Stahlrahmen-Konstruktion. Für Lagerung langer Baumstämme, Langgut ect., einzeln oder im Paket, Tel. 0664/3418643, servus@steirischehagebutte.at



Abverkaufs Model: Lenkachse MHL-9, ohne Kran, **€ 14.000,- inkl. MwSt.,** www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024



Abverkaufs Maschine: Lenkachse: MHL-9 mit MKD-6,9, **€ 29.500,- inkl. MwSt.,** www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024



Abverkaufs Maschine Lenkachse, MHL-11 mit MKL-7,6, **€ 36.200,- inkl. MwSt.,** www.moser-kranbau.at, Tel. 07612/87024

www.seilwindenseile.at Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität zu attraktiven Preisen!



Güllefass 12.000 Liter, DL-Bremse, Reifen 650/50R22,5, Tandem-Boggiachse gefedert, Zugdeichsel gefedert, Stützfuß hydraulisch, COC-Dokumente € 38.000,-, Option: hydraulischer Saugarm € 6.400,-, Preise inkl. MwSt., Tel. 02175/3264, office@conpexim.at



FEROX Mulcher, robuste Bauweise, 1,65 bis 3 Meter AB, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



Grünland-Aktion, SIP, großes Lager an Mähwerken, Kreisel-Zett-Wender, Schwader, Bandrechen bei uns in Fischbach, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



NEU: Bluebird FM 24-70, funkgesteuerter Mulchroboter, 45° Steigfähigkeit / 100 % Hangtauglichkeit, Hybrid-Antrieb (Benzin + Elektro), Sichelmulcher mit variabler Schnitthöhe (30 bis 120 mm), Fernsteuerung mit bis zu 200 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



SOMA Motormäher! Mit Honda Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken, diverse Bereifungsvarianten! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Farmtech Miststreuer von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



Creina Güllefässer! Große Auswahl an verschiedenen Modellen mit Vakuumpumpe oder Kreiselpumpe mit Güllewerfer, 2.200 bis 24.000 Liter, diverse Fässer im Lager zum Bestpreis! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Ballenabwickler Hustler Unrola LX 104, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

TAJFUN Jubiläumsaktion: GRATIS Zubehör beim Kauf einer EGV 55, EGV 65 oder EGV 85 im Wert von bis zu € 1.100,- sichern! Angebot gültig bis 29. März 2026 – nur solange der Vorrat reicht! Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Palms Forstanhänger! 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 4,2 bis 10 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**



Holzspalter-Aktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 70,-, Tel. 0699/88491441



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07734/40159, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Farmtech Kipper von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag 2026**

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes

Brotbackvorführung mehr auf www.holzbackofen.co.at, Tel. 0664/5230832, magg.co@aon.at



Jessernigg-Lager nach Produktionsende übernommen. Wir sind Ihr offizieller Partner für Service, Original-Ersatzteile, Wartung und Nachrüstung, Tel. 07241/28500, service@weingartner-gmbh.at



Neues Kompetenzzentrum für Pflanzenschutz-spritzen, Original Jessernigg-Ersatzteile, Service, Reparatur, Wartung und Nachrüstung, Tel. 07241/28500, service@weingartner-gmbh.at



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Pappel- und Weidenstecklinge für Acker, Wiese und Wald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 30 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/4557999

Offene Stellen

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb!** AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Direktvermarktung

Das ABC der Konfitürenherstellung, 1.4., 13 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Hygiene und Allergenkennzeichnung für Feste und ähnliche ortsveränderliche Veranstaltungen, 14.4., 18 Uhr, Rind Steiermark eG, Traboch; 15.4., 18 Uhr, GH Dokl, Hofstätten an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Burger, Wraps & Co., 13.4., 17 Uhr, MS St. Stefan ob Stainz, Anm.: 0676/9179749
Dessert à la Region, 15.4., 17 Uhr, NMS Leutschach, Anm.: 0699/10109063
Frauengesundheit, 9.4., 19 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111
Genussvolle Basenküche, 14.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Hausmannskost – Klassiker aus Omas Küche, 10.4., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Wenn Brotliebe auf Ofenglück trifft, 11.4., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111

Natur und Garten

Pflanzenstärkung mit effektiven Mikroorganismen und Bokashi, 1.4., 8 Uhr, Gartenparadies Painer, Eggersdorf bei Graz

Pflanzenbau

Beerenobst im Garten erfolgreich kultivieren, 11.4., 9 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch-Höller, Sankt Marein bei Graz
Fachgerechtes Schneiden von Streuobstbäumen, 10.4., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Leichtflaschen

Müller Glas – Nachhaltigkeit trifft Premiumqualität

Seit 35 Jahren ist Müller Glas Partner der Weinwirtschaft für durchdachte Verpackungslösungen. Innovation war dabei stets ein Markenzeichen. Aktuell rückt ein Thema besonders in den Fokus: Leichtglasflaschen. Nachhaltige Verpackungen werden zunehmend zum strategischen Vorteil. Leichtglas reduziert den Materialeinsatz gezielt. Das geringere Flaschengewicht macht den Transport effizienter und senkt den Energieverbrauch. Speziell im Export reduzieren sich dadurch die Logistikkosten pro Palette. Als Marktführer bietet Müller Glas das umfangreichste Sortiment an Leichtglasflaschen in Österreich. Ob klassische Bordeauxform, elegante Burgunderlinie oder indivi-



Leichtglasflaschen sind aktuell ein großes Thema
MÜLLER GLAS

duelle Sonderlösung, die Vielfalt ermöglicht eine präzise Abstimmung auf jede Markenstrategie. Moderne Glasarchitekturen garantieren höchste Stabilität. Haptik und Premiumwirkung bleiben vollständig erhalten. So kommuniziert die Flasche Innovationskraft und Qualitätsanspruch direkt am Point of Sale. Die Kompetenz liegt im Sortiment und in der Beratung. Gemeinsam mit den Winzern werden Zielmärkte und Nachhaltigkeitsziele analysiert, um passgenaue Lösungen zu entwickeln. Am neuen Standort in Lebring finden Produzenten verlässliche Unterstützung, um ihre Weine erfolgreich und verantwortungsbewusst zu präsentieren.

www.muellerglas.at



FOLPAN® GOLD – bewährt in der Bekämpfung von Falschem Mehltau
ADAMA

Im Weingarten

Zuverlässiger Schutz für die Startphase

Auch in der neuen Saison steht mit FOLPAN® GOLD (Reg.-Nr. 3545-0) ein bewährtes Werkzeug zur Bekämpfung des Falschen Mehltaus bereit. Die Kombination aus Folpet und Metalaxyl-M verbindet einen starken protektiven Effekt mit systemischer Wirkung. Während Folpet als Kontaktfungizid einen belastbaren Schutzfilm auf der Rebenoberfläche bildet, dringt Metalaxyl-M tief in das Pflanzengewebe ein und schützt durch

seine systemische Verlagerung den Neuzuwachs. FOLPAN® GOLD eignet sich damit besonders für frühe Entwicklungsstadien, in denen sich das Blattwerk schnell erweitert und ein sicherer Schutz des Neuaufwuchses entscheidend ist. Die beiden Wirkmechanismen ergänzen sich optimal und bieten einen stabilen, verlässlichen Start in die Saison.

adama.com/oesterreich



Partner gesucht

Für weiteres Wachstum in zukunftsstarker Branche

Seit mehr als 100 Jahren steht Lugitsch für Qualität, Verlässlichkeit und eine enge Partnerschaft mit der regionalen Landwirtschaft. Aus dem gewachsenen Familienunternehmen entwickelte sich ein moderner Futtermittel- und Lebensmittelproduzent mit den drei Geschäftsbereichen FARM, FEED und FOOD. Ziel ist es, hochwertige Produkte zu erzeugen und gleichzeitig nachhaltig zu wirtschaften.

Wertschöpfung

Ein zentrales Erfolgsmodell von Lugitsch ist der geschlossene Wertschöpfungskreislauf. Hochwertiges Futtermittel aus der eigenen Futtermühle wird an landwirtschaftliche Partnerbetriebe geliefert, die Geflügel unter verantwortungsvollen Bedingungen aufziehen. Die Verarbeitung erfolgt im eigenen Geflügelhof. Dieser Kreislauf sorgt für hohe Qualitätsstandards, Transparenz, regionale Arbeitsplätze und nachhaltige Wertschöpfung. Die Zusammenarbeit mit den Landwirten ist geprägt von



Lugitsch steht für Qualität LUGITSCH

Verlässlichkeit, Planungssicherheit, offenem Austausch und einem fairen Miteinander. Als Familienunternehmen steht Lugitsch für verantwortungsvolles Wirtschaften, stabiles Wachstum und langfristige Partnerschaften. Für das weitere Wachstum in einer zukunftsstarken Branche sucht Lugitsch engagierte landwirtschaftliche Partner, die gemeinsam mit dem Unternehmen den erfolgreichen Weg der heimischen Geflügelproduktion weitergehen und nachhaltige Wertschöpfung in der Region schaffen möchten.

www.lugitsch.at



Jetzt informieren und Angebot anfordern!
RAUCH

Auch in der Landwirtschaft hat alles Gewicht

Rauch liefert die richtigen geeichten Waagen & Systeme für Hof, Feld und Stall

Ob Hackgut, Pellets, Getreide, Silage, Dünger, Vieh oder Betriebsmittel – in der Landwirtschaft muss jedes Kilo stimmen. Mit den geeichten Waagen & Systemen von Rauch erfassen Sie Ihre Erträge zuverlässig, rechnen fair ab und behalten Ihre Wirtschaftlichkeit im Blick. Von der Brückenwaage – Fahrzeugwaage über Achs- und Plattformwaagen bis hin zu Tierwaagen – und Etikettenwaagen sowie Software zur Digitalisierung: Rauch bietet robuste Lösungen, die perfekt an die Anforderungen landwirtschaftlicher Betriebe angepasst sind

– präzise, langlebig und servicefreundlich. Als österreichischer Fachbetrieb mit über 30 Jahren Erfahrung stehen wir Ihnen von der Beratung über Montage und Eichservice bis zur laufenden Wartung zur Seite. So stellen Sie sicher, dass jede Wiegung passt – Saison für Saison. Jetzt informieren und Angebot anfordern: Rauch Waagen & Systeme – Ihr steirischer Partner für landwirtschaftliche Wägetechnik. Mail: e-anfrage@rauch.co.at, Tel. 0316/8168210

www.rauch.co.at

Wortanzeigen Bestellschein

Ich bestelle folgende Wortanzeige PRINT und ONLINE in der Ausgabe

- ☐ 1. April 2026 (Anzeigenschluss 20. März 2026)
☐ 15. April 2026 (Anzeigenschluss 2. April 2026)
☐ 1. Mai 2026 (Anzeigenschluss 23. April 2026)

☐ Die Anzeige soll mit einem Chiffre-Kennwort erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 8 Euro:

Rubrik:

- ☐ Realitäten
☐ Tiere
☐ Partnersuche
☐ Zu verkaufen
☐ Kaufe/Suche
☐ Verschiedenes
☐ Offene Stellen

Name: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Tel.: _____

Einsenden an:
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at
oder an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
LM-Kleinanzeigen
Hamerlinggasse 3
8010 Graz

Gut beraten mit einer

WORTANZEIGE

Ihre Wortanzeige in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen erreicht zielgenau alle bäuerlichen Haushalte der Steiermark und erscheint zudem als e-paper im Internet.

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
Freitag, 20. März 2026.

Anzeigenannahme:
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356

Wortanzeigen online:
www.stmk.lko.at



Mehr als 180 Biobauern trafen sich am 7. März in Graz, um auf die Erfolge der letzten 45 Jahre zurückzublicken. Zwischen Pionieren und Jugend entstand ein reger Austausch

GROSSSCHÄDL

45 Jahre Bio Ernte Steiermark: Biohöfe feiern Jubiläum

Seit Jahrzehnten setzen die steirischen Biobetriebe auf Zusammenarbeit – das wurde in Graz gefeiert.

Vor mehr als 45 Jahren stellten mutige steirische Landwirtinnen und Landwirte ihre Höfe auf biologische Bewirtschaftung um. Aus dieser kleinen Gruppe engagierter Pionierinnen und Pionieren

entstand ein starkes Netzwerk, das heute für gesunde Böden, artgerechte Tierhaltung und hochwertige Lebensmittel steht. Eine wichtige Grundlage dafür wurde bereits 1966 in St. Marein gelegt: Die St. Mareiner Arbeitsgruppe um Franz Kappel, Franz Froschhauser und Josef Steinkleibl prägte mit ihrer frühen Überzeugungsarbeit den Weg der Biolandwirtschaft. 1980 folg-

te die Gründung des Bioverbands, 1995 brachte das Öpul-Programm einen großen Schub – mehr als 1.000 neue Biohöfe kamen hinzu.

Mit steigenden Mengen an Bioprodukten begann die Zusammenarbeit mit dem Lebensmittel-einzelhandel. 2004 entstand mit dem Biozentrum Steiermark eine gemeinsame Plattform der Bioverbände und der Landwirtschafts-

kammer. Heute bietet der Biolandbau dank Pionierarbeit und guter Beratung Lösungen für Themen wie Klimawandel, Biodiversität und Tierwohl an. Zurücklehnen werden sich die steirischen Biobäuerinnen und Biobauern in den kommenden 45 Jahren trotzdem nicht. Denn Biolandwirtschaft schaut auf Ganze – heute und in Zukunft!

Fakten

1980 gründeten rund 30 Betriebe den größten Bioverband der Steiermark. Mit den weltweit ersten Bio-Richtlinien im Jahr 1983 schuf Österreich eine Grundlage für die nationale Erfolgsgeschichte.

Öpul-Förderungen ab 1995 führten zu einem rasanten Betriebszuwachs. Der Lebensmittel-einzelhandel (LEH) erkannte das Potenzial und setzte mit Bioeigenmarken auf eine breite Vermarktung.

Die Nachfrage ist ungebrochen. Die Ausgaben für Bioprodukte im LEH stiegen 2025 um 6,5 Prozent. Der wertmäßige Bioanteil im LEH betrug 12 Prozent.

Das sagt die junge Generation: Ich produziere Bio, weil ...

„... wir als Direktvermarkter das Miteinander von Mensch, Tier und Natur in den Mittelpunkt stellen und aufzeigen, dass Kundenkontakt und Netzwerken zwei Erfolgsfaktoren sind. Wenn sich Konsumenten und Produzenten wieder in die Augen schauen und voneinander wissen, dann ist Wertschätzung nicht nur ein Wort aus der Werbung, sondern ehrliche Haltung. Außerdem können kleinstrukturierte Biobetriebe auch der Motor für Innovationen sein, weil gerade wir, „um die Ecke denken“ müssen beziehungsweise dürfen!“
Philipp Kerschbaumer, Wenigzell

„... es für mich mehr ist als eine Produktionsweise. Es bedeutet, Verantwortung für die Natur, die Tiere, die Menschen und die kommenden Generationen zu übernehmen. Die vielen Auflagen im Biolandbau sehe ich nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance, bewusster zu arbeiten, genauer hinzuschauen und mich laufend zu verbessern. Besonders wichtig ist mir die Bewahrung der Vielfalt in der Natur. Ein lebendiger Boden und Artenvielfalt bilden die Basis für zukünftiges Wirtschaften.“
Barbara Pollinger, Mautern in Steiermark

„... wir Verantwortung für unsere Erde und kommende Generationen übernehmen. Zwischen Kräutern, blühenden Flächen und Bienen erleben wir jeden Tag, wie wichtig Vielfalt und funktionierende Kreisläufe sind. Auch als kleiner Betrieb wollen wir mutig anpacken und mit gutem Beispiel und neuen Ideen vorangehen, denn jede noch so kleine Entscheidung und jeder Beitrag zählt. Transparenz und offene Türen schaffen Vertrauen, damit Menschen wissen, wo und wie unsere Produkte entstehen.“
Dominik Kratzer, St. Marein bei Graz

So Bio ist die steirische Landwirtschaft

 3.948 Bio-Betriebe	 85.286 ha Bio-Flächen	 77.363 Rinder	 10.450 Schweine
 72.226 ha Dauergrünland	 10.089 ha Ackerland	 16.270 Schafe	 2.168 Ziegen
 934 ha Weingärten	 2.006 ha Obstanlagen	 977.622 Geflügel	Mehr als ein Viertel der Rinder und Ziegen leben auf einem Biohof. Bei Bioschwein gibt es Wachstumspotenzial

Heimvorteil bei Landjugend-Winterspielen genutzt

Am Galsterberg holte sich Liezen die meisten Punkte, in der Eishalle Weiz siegten die Schützen aus St. Kathrein am Offenegg

Auf Eis und Schnee ging es an den vergangenen Wochenenden für die Landjugend heiß her: Beim Landes-Eisstockschießen in Weiz und bei den Winterspielen mit 17 Medaillenentscheidungen am Galsterberg. Das Stockturnier entschied die Landjugend St. Kathrein am Offenegg mit einem Heimsieg für sich. Sie verwiesen die Teams aus Stadtbergen und Stubenberg auf die Plätze zwei und drei. Über 130 Schützen in 30 Mannschaften waren beim Landesfinale am Start. Eine Woche zuvor standen rund 170 Burschen und Mädchen in acht Disziplinen und 17 Entscheidungen am Start. Der Galsterberg präsentierte sich mit Traumwetter. Die Sportlerinnen und Sportler aus dem

Gastgeberbezirk Liezen holten sich die meisten Punkte.
Sieger Winterspiele
RTL Alpin I **Tamara Kogler** und **Tobias Bauer** | RTL Alpin II **Claudia Rieser** und **Benedikt Hafellner** | Slalom Alpin I **Tamara Kogler** und **Felix Weilharter** | Slalom Alpin II **Claudia Rieser** und **Manuel Schriebl** | Schi Alpin Parallel **Claudia Rieser** und **Tobias Bauer** | Schneckenrodeln **Anika Krotmayer** und **Stefan Huber** | Sportrodeln **Simon Ebenschweiger** | Schneckenrodeln Doppelsitzer **Karina Wolfger** und **Daniela Dullinger** | Sportrodeln Doppelsitzer **Simon Ebenschweiger** und **Simon Pitzer** | Tourenschi **Lukas Simoner**



Knapp 300 Landjugendliche maßen sich an den vergangenen Wochenenden auf Eis und Schnee



Herkunftsschutz
Warum Erzeugervereinigungen nötig sind und was zu tun ist
SEITEN II, III



Spätfrost
Tipps, um Rebflächen bestmöglich vor Frost zu schützen
SEITE IV



Pflanzenschutz
Steckbriefe der neu zugelassenen Mittel und aktuelle Hinweise
SEITE IV

Wein & Rebstock

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. März 2026



ÖWM, ARTHUR, ADOBE



**Regional.
Persönlich.
Verlässlich.**



Müller Glas
Verpackung für Selbstgemachtes

AUS MEINER SICHT

Weinwelt bebt, wir spüren Vibrationen



Martin Palz
Leiter LK-Referat Weinbau
LK/MUSCH

Die globale Weinwirtschaft erlebt derzeit ein gewaltiges Erdbeben und auch wir in Österreich und in der Steiermark spüren die Vibrationen. Alkohol-Bashing, Überproduktion, Konsumrückgang, Preisverfall, Insolvenzen, Wirtshaussterben, Krankheiten, Schädlinge, fehlende Möglichkeiten im Pflanzenschutz, bürokratischer Mehraufwand... Für Pessimisten und Schwarzscher eine Hochblüte, insbesondere dann, wenn man all diese Herausforderungen in einem Absatz zu vereinen versucht! Schuldige sind schnell ausgemacht, auch Gründe dafür gefunden und Lösungen für all diese Einflüsse werden dringend gesucht! Bei genauer Betrachtung zeigt sich aber, dass Vieles in unserer Branche nach wie vor gut funktioniert. Mit der Weinernte 2025 liegen wir mit 18 Prozent über dem fünfjährigen Schnitt, zusammen mit der Ernte 2024 aber immer noch deutlich darunter. Die Hochblüte bei Verpachtungen ist vorbei, da und dort verschwinden vereinzelt Weingärten. In den vergangenen 30 Jahren sind aber im Gegensatz zu anderen Weinbaugebieten 2.000 Hektar neu dazugekommen. Wenn wir es schaffen, rund 5.000 Hektar steirische Rebflächen bei einem Qualitätsweinanteil von 75 Prozent zu vermarkten, ist das eine gewaltige Leistung aller Erzeuger. Gelungen ist dies mit einem strikten Regelwerk nach innen, das für alle gleichermaßen gilt (DAC-Verordnungen) und einem kompakten Auftreten nach außen hin, in dem die Steiermark als eine geschlossene Einheit gesehen wird. Dabei ist die Vielfalt der Erzeugnisse eine Stärke des Gebietes. Diese Geschlossenheit gilt es zu demonstrieren, auch wenn wichtige strukturelle und strategische Diskussionen im Kreise der Verantwortungsträger geführt werden. Die Sichtbarkeit der Steiermark als qualitativ hochwertiges Weinbaugebiet ist zu steigern – mit all seinen Facetten von West, Süd bis Vulkan, vom Orts- bis Riedenwein, vom Schaum- zum Rotwein mit oder ohne Bio- oder Nachhaltigkeitszertifizierung. Mit der „Wein Steiermark“ haben die Organisation dafür.

@ Sie erreichen den Autor unter martin.palz@lk-stmk.at

Rodung verwaister Weingärten

Weingärten, die aufgrund aufgekündigter Pachtverträge oder sonstiger Gründe keiner ordentlichen Bewirtschaftung mehr unterliegen, sind ausnahmslos zu roden. Das Risiko phytosanitärer Probleme (Pilzdruck, Rebzikaden, Reblaus, ...), die sich aus der Nichtbewirtschaftung ergeben, ist groß. Ebenso zu roden sind Rebstöcke, die aufgrund von eindeutigen Symptomen oder nachgewiesenermaßen mit Phytoplasmen (GFD, Stolbur) befallen sind. Der amtliche Pflanzenschutzdienst Steiermark sowie die Bezirksverwaltungsbehörden, in deren Zuständigkeit die Durchsetzung des Pflanzenschutzgesetzes fällt, sind angehalten, hierbei rasch und konsequent zu handeln. Der Strafrahmen bei Verweigerung einer ausgesprochenen Rodung reicht von mehreren hundert Euro bis hin zu einer Ersatzvornahme durch ein von der Behörde beauftragtes Unternehmen, welches auf Kosten des Eigentümers/Bewirtschafters die Rodung vollziehen kann. So weit sollte es aber nicht kommen. Besitzer solcher Flächen sollten sich und den Behörden Zeit, Nerven und Geld sparen.

Wein-Herkunft steht a

Vier geschützte Qualitätsweinbaugebiete bilden das Weinland Steiermark, die künftig

„Erzeugervereinigungen werden die neuen Weinkomitees!“, titelte der „Winzer“ in seinem Leitartikel vom Oktober 2025, verfasst von Josef Glatt. Mit dem neuen Weingesetz, welches sich derzeit noch in Verhandlung befindet, wird künftig jede geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützte geografische Angabe (g.g.A.) nur mehr über eine anerkannte Erzeugervereinigung, kurz „EV“ verwaltet. Eine Erzeugervereinigung ist ein als Verein organisierter Zusammenschluss von Erzeugern, wie jeder Ortsweinbauverein oder der Weinbauverband Steiermark.

Alle Vereine an Bord

In den Gebieten, in denen mehrere Ortsweinbauvereine aktiv sind (Vulkanland 15, Südsteiermark vier) stellt die Erzeugervereinigung einen „Gebietsweinbauverein“ dar, welcher sich über zentrale Fragen zu Produk-

tions- und Vermarktungsregelungen abstimmen soll. Die Geschäftsführer und Obleute aller 20 steirischen Weinbauvereine wurden dahingehend informiert und derzeit sind wir bei

Die Gründungen der Vereinigungen sind auf dem Weg. Jetzt sind die Beitritts- erklärungen wichtig.

Martin Palz, Leiter LK-Referat Weinbau

den Winterseminaren und Jahreshauptversammlungen der Weinbauvereine gerne dabei, um darüber aufzuklären.

Erklärung abgeben

Die im Zuge dieser Veranstaltungen ausgeteilten „Erklärungen“ zur jeweiligen g.U. dienen lediglich der Willensbekundung, als

Erzeuger auch zukünftig stimmberechtigt zu sein. Statuten zu den „Gebietsweinbauvereinen“ sind ebenfalls erst in Ausarbeitung und müssen von einer Delegierten- oder Vollversammlung beschlossen werden. Eine Notwendigkeit bei der Bildung von Erzeugervereinigungen ist die Tatsache, dass jeder Erzeuger dieser Herkunft das Recht hat, auch Mitglied in dieser Vereinigung zu werden. Erzeugervereinigungen müssen sich freiwillig und demokratisch bilden.

Erst mit Abgabe der entsprechenden „Erklärung“ ist ein Erzeuger auch ein ordentliches, stimmberechtigtes Mitglied der Erzeugervereinigung beziehungsweise kann Delegierter für einen Ortsverein werden.

Der Weinbauverband Steiermark verwaltet die Stammdaten aller Verbandsmitglieder zentral. Diesen wird die Erklärung,

Beitreten

Erklärung. Um der Erzeugervereinigung beizutreten, ist eine Erklärung abzugeben.

Keine Kosten. Der Beitritt zu einer Erzeugervereinigung führt zu keinen zusätzlichen Kosten.

Abgabe. Die bei den Weinbauvereinen und im Büro des Weinbauverbandes erhältlichen Erklärungen sind ausgefüllt bei den Weinbauberatern oder direkt im Büro des Weinbauverbandes bis 31. Juli abzugeben: Elektronisch an weinbau@lk-stmk.at, postalisch an 8010 Graz, Hamerlinggasse 3

welcher Erzeugervereinigung man angehören möchte, hinzugefügt. Es ist dabei auch möglich, mehreren Erzeugervereinigungen anzugehören.

Martin Palz

Fragen und Antworten zur Bildung der Erzeugervereinigungen

1 Wozu braucht es Erzeugervereinigungen?
Das neue österreichische Weingesetz hat bezugnehmend auf die Geo-Schutz-Verordnung der Europäischen Union für die Verwendung von geschützten Ursprungsbezeichnungen (g.U.) und geschützten geografischen Angaben (g.g.A.) Erzeugervereinigungen zu ermöglichen. So ist es bei vielen steirischen Spezialitäten bereits der Fall (Kürbiskernöl, Käferbohne etc.). Maßgeblich dabei sind die Erzeuger, welche Wein mit Herkunftsbezeichnungen (Land- und Qualitätsweine) erzeugen, aber auch reine Traubenproduzenten sind Erzeuger im Sinne des Gesetzes.

2 Worin liegt der Vorteil von Erzeugervereinigungen?
Jeder Erzeuger einer geschützten Ursprungsbezeichnung (g. U.) hat die Möglichkeit darüber mitzubestimmen, welche Regelungen künftig für die Erzeugnisse gelten, es wird niemand ausgeschlossen oder übergangen. Den Weinbaugebieten wird damit noch mehr Selbstbestimmung, aber auch Verantwortung zuteil.

3 Fallen zusätzliche Kosten für mich als Erzeuger an?
Nein, es bedarf lediglich der Mitgliedschaft in einem Ortsweinbauverein und der „Erklärung“,



Schutz vor Nachahmung ÖWM

ordentliches und damit stimmberechtigtes Mitglied einer Erzeugervereinigung sein zu wollen. Der Mitgliedsbeitrag für den Weinbauverein liegt derzeit bei 60 Euro pro Jahr.

4 Was bedeutet Stimmgewichtung?
Es ist auf die betriebliche Größe der Erzeuger Rücksicht zu nehmen, hierbei dient die Erzeugungsmenge von Herkunftswinen als Bezugsgröße. Reine Traubenproduzenten haben zumindest eine Stimme, die Gewichtung nach erzeugter Herkunftswinmenge ist im Statut festzuhalten.

5 Was passiert mit meinen betriebs-spezifischen Daten?
Stammdaten werden vom Weinbauverband Steiermark datengeschützt gewartet. Mit der „Erklärung“ ermächtigt der Erzeu-

Initiative „Wir trinken steirisch“ präsentiert

Engagierte Gastronomen ins Rampenlicht stellen

„Der meiste steirische Wein wird in der Steiermark getrunken und hier wiederum sehr viel in der Gastronomie“, bringt es Stefan Potzinger, Obmann von Wein Steiermark auf den Punkt. Vor diesem Hintergrund sollen mit der neuen Initiative „Wir trinken steirisch“ Wirte ins Rampenlicht gestellt werden, die Regionalität sowohl auf der Wein-, als auch Speisekarte leben. Ziel ist es, steirischen Wein noch stärker und möglichst flächendeckend sichtbar zu machen – etwa durch eine klare Kennzeichnung auf der Weinkarte und eine bewusste Empfehlung für den Gast. Dass der Weinkonsum in Summe zurückgeht, sei spürbar, „aber die Steiermark ist

nicht so sehr betroffen, wie Rotweinregionen“, so Potzinger. Insofern seien die Winzer glücklich über die gute und hohe Vorjahresernte, die nach der geringen Ernte 2024 die Weinkeller wieder auffüllt.



Potzinger, Schmiedtbauer, Pein KRUG

Netzwerktag „Ausgezeichnet“

Inspiration, Austausch und wie sich Gusto auf den Gen

Die „Ausgezeichneten Buschenschänken“ arbeiten ständig daran, noch besser zu werden. Ende Februar trafen sie sich im Bildungszentrum für Obst- und Weinbau Silberberg. In Kleingruppen konnten die Betriebe abwechselnd beim Workshop „Kreative Ideen fürs Plattenlegen“, geführt durch Seminarbäuerin Petra Wippel, neue Inspirationen für die ansprechende Präsentation ihrer Produkte sammeln oder im Workshop „Social Media – Professionelle Inhalte mit dem Smartphone erstellen“ von Niclas Jantscher und David Krenn von Area3 lernen, wie sich alltagstaugliche und wirkungsvolle Inhalte direkt im Buschenschank umsetzen lassen. Zuvor standen am Vormittag nach der Begrüßung durch LK-Weinbaureferatsleiter Martin Palz spannende Fachvor-

träge auf dem Programm. Themen wie „AMA Genuss Region“ erläuterte Günther Laister. Über die Direktvermarktung referierte Marianne Reinegger (Leiterin des Referats Direktvermarktung, LK Steiermark). Einen Überblick über Steuerrecht, Pauschalierungsgrenzen und Gewinn-



uf starken Säulen

mit entsprechenden Erzeugervereinigungen demokratisch aufgebaut sind



QR-Code
scannen, um
auf stmk.lko.at/weinbau-leibnitz weitere
Informationen
zu bekommen
ÖWM



FOLPAN®
80 WDG:
große Flexi-
bilität bei der
Aufwand-
menge
ADAMA

Bewährte Stärke – moderner Schutz

Mit FOLPAN® 80 WDG (Reg.-Nr. 2857-0) steht dem österreichischen Weinbau ein leistungsstarkes Belagsfungizid zur Verfügung, das durch seine hohe Wirkstoffkonzentration und seine breite Wirkung beeindruckt. Der Multisite-Wirkstoff Folpet wirkt gleichzeitig über drei unterschiedliche Mechanismen und trägt damit entscheidend dazu bei, Infektionen durch Falschen Mehltau, Phomopsis und Roter Brenner effektiv vorzubeugen und deren Ausbreitung zu unterbinden.

Hervorragende Löslichkeit

Neben den zugelassenen und registrierten Indikationen werden durch FOLPAN 80 WDG noch die Pilzkrankheiten wie Botrytis und Schwarzfäule miterfasst. Besonders geschätzt wird seine hervorragende Löslichkeit sowie die große Flexibilität bei der Aufwandmenge (0,3–1,6 kg/ha), die eine optimale Anpassung an die jeweilige Befallsituation erlaubt.

Vierter Wirkmechanismus

In Kombination mit dem vollsystemischen Partnerprodukt Veriphos (Reg.-Nr. 3535-901) entsteht ein zusätzlicher, vierter Wirkmechanismus, der auch den Neuzuwachs zuverlässig absichert – ein wesentlicher Vorteil in der dynamischen Entwicklungsphase der Reben.

adama.com/oesterreich

ANZEIGE

ger die Datenübermittlung alle vier Jahre vom Landwirtschaftsministerium zum Weinbauverband, um eine Stimmgewichtung vornehmen zu können.

6 Wann erfolgt die Umsetzung?
Zeitplan für die Umsetzung ist das Jahr 2026. Erst wenn ein Gebiet über eine anerkannte Erzeugervereinigung verfügt, können gültige Beschlüsse zur Änderung in den bestehenden Produktspezifikationen auch umgesetzt werden. Grundlage für die Umsetzung ist auch das Inkrafttreten des neuen Weingesetzes, welches derzeit noch in Ausarbeitung ist.



Regionen werden gestärkt ÖWM

7 Werden die Ortsweinbauvereine damit bedeutungslos?
Keinesfalls, die Meinungsbildung in den Ortsweinbauvereinen gewinnt an Bedeutung. So hat künftig jeder Ortsver-

ein einen Erzeugerausschuss zu wählen, der mit einer bestimmten Anzahl an Delegierten die Meinung des Ortsvereines in der Erzeugervereinigung des jeweiligen Weinbaugebietes zu vertreten hat.

8 Was passiert, wenn ich keine „Erklärung“ abgebe?
Damit verzichtet man auf das demokratische Grundrecht der Mitbestimmung und die Stimmberechtigung bei Entscheidungen um die Delegierten im Ortsverein und die Bestimmungen in den künftigen Produktspezifikationen. Diese sind künftig für alle Erzeuger von Landwein

(g.g.A.) und Qualitätswein (g.U.) verbindlich.

9 Wozu braucht es Produktspezifikationen?
Ähnlich wie die DAC-Verordnungen unserer drei Weinbaugebiete braucht es in Zukunft ein Regelwerk, welches die Herkunft schützt, daher auch geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) und geschützte geografische Angabe (g.g.A.) und es den Erzeugern dieser Herkunft ermöglicht, sinnvolle und notwendige verbindliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese werden bei der Europäischen Kommission eingereicht und genießen globalen Schutzstatus.

chneter Buschenschank“

uss am Brettl machen lässt, standen im Fokus

ermittlungsmethoden gab LK-Fachberater Martin Hartinger, während betriebswirtschaftliche Aspekte im Weinbau und Buschenschank von LK Betriebsberaterin Claudia Harler praxisnah beleuchtet wurden. Spannende Einblicke gab es auch bei der Führung durch den Silber-

berger Betrieb und die Schule. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen umfassenden Einblick in die Ausbildungs- und Arbeitsbereiche des Zentrums.
Infos und Anmeldungen zur Ausgezeichneten Buschenschank unter weinbau@lk-stmk.at, 0316/8050-1335



Sie führen das Qualitätssiegel in ihren Betrieben und verfeinerten in Workshops und Vorträgen ihr Handwerk noch weiter
LK

ADAMA

FOLPAN® 80 WDG
+
VERIPHOS®

Das Dream-Team für starken und sicheren Schutz – flexibel kombinierbar

Listen • Learn • Deliver

ADAMA.COM

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets das Etikett und die Produktanwendung lesen. Achten Sie dabei besonders auf zusätzliche Anwendungs-, Platzierungs- und Gifteinhaltsangaben für die sichere Anwendung des Produkts. © Reg. WZ: FOLPAN – ADAMA Unternehmungsgruppe, VERIPHOS – Luxembourg Fernol (Cyprus) Ltd.; Pfl. Reg.-Nr.: FOLPAN 2857/0, VERIPHOS 3535/901



Sivanto®
Prime gegen
die Rebzikade
BAYER

Stärkste Produkt gegen Rebzikade

Sivanto® Prime ist ein modernes Insektizid mit einzigartigem Wirkmechanismus zur Bekämpfung von saugenden Insekten. Das Produkt verteilt sich systemisch in der Pflanze und ist besonders schonend zu vielen wichtigen Nützlingen. Sivanto Prime ist derzeit das stärkste Produkt gegen die Amerikanische Rebzikade im Weinbau und somit ein wichtiger Baustein, um die Ausbreitung von Flavesence Dorée zu verhindern. Aufgrund der schnellen Anfangswirkung des Produktes werden Zikaden gut bekämpft und somit die Übertragung der Phytoplasmen verhindert. Auch im Obstbau hat Sivanto Prime eine bedeutende Rolle und kann in vielen Kulturen den Wegfall von Calypso kompensieren. Bewährt hat sich Sivanto Prime bereits beim Einsatz gegen Blattläuse, Zikaden, Sägewespen, Weiße Fliege und weitere Schaderreger.

Auch im Gemüsebau

Auch im Gemüsebau kann Sivanto Prime dank neu erhaltenen Indikationen in diversen Kohlgemüsearten nun eingesetzt werden. Eine Indikationserweiterung für diverse Steinobstkulturen wird erwartet.

e.Wz. der Bayer Gruppe Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Sivanto Prime: Pfl. Reg.Nr. 4091-0

www.agrar.bayer.at

ANZEIGE

SPÄTFROSTGEFAHR



Frostruten verzögern Austrieb des Streckers KLEMENT

Tipps gegen Spätfrost

In warmen Lagen hat stellenweise bereits das „Bluten“ der Reben eingesetzt. Falls die Temperaturen im März wieder überdurchschnittlich steigen, ist ein früherer Austrieb und damit verbunden eine erhöhte Gefährdung durch Spätfrost möglich. In den vergangenen Jahren konnten einige gute und weniger gute Erfahrungen in der Spätfrostbekämpfung gesammelt werden. Bei spätfrostgefährdeten Sorten (Morillon, Muskateller, Wildbacher, Zweigelt, u.a.) können beim Schnitt „Frostruten“ belassen werden. Diese aufrechtstehenden Triebe werden erst nach der Spätfrostgefahr Mitte Mai entfernt. Sie führen zu einer Austriebsverzögerung der gebundenen Tragtriebe (Streckers). Falls Frostereignisse auftreten, ist die Wahrscheinlichkeit eines vollständigen Ertragsausfalles durch die doppelte Augenanzahl im Vergleich zu regulär geschnittenen Rebstöcken deutlich geringer. In stark wüchsigen Anlagen wird dieses System auch zur Wachstumsberuhigung angewandt. Räucherungsmaßnahmen müssen bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde sowie bei Polizei und Feuerwehr angemeldet werden. Das durchgeführte Räuchern ist mittels Fotos zu dokumentieren. Aufgrund der teilweise starken Windentwicklung war in vergangenen Jahren keine gleichmäßige Rauchdecke zu erzielen und das Räuchern somit wenig wirksam. Ein besseres Ergebnis ist mit Frostkerzen oder Frostöfen zu erwarten. Abzuraten ist vom Einwickeln der Rebstöcke mit Kunststofffolien und dem Besprühen der Rebstöcke mit Wasser vor und während dem Frostereignis. Damit wurden Frostschäden deutlich verstärkt!

Infos: Erfahrungen zur Frostbekämpfung auf www.klimarisiko.at

Nicht mehr verfügbare Wirkstoffe

Im Vorjahr waren alle Mittel mit dem Wirkstoff Dimethomorph (*Zampro*, *Aktuan Gold*, *Forum Gold* und *VinoStar*) bis zum 20. Mai 2025 aufzubrauchen. Mit dem Wegfall dieses Wirkstoffs haben wir im Integrierten Pflanzenschutz einen wichtigen Baustein in der Peronosporabekämpfung verloren. In Zukunft wird es noch wichtiger sein, rechtzeitig die Behandlungen gegen diese Rebkrankheit zu beginnen und die Abstände zwischen den Applikationen gemäß den Witterungsverhältnissen anzupassen. Heuer besteht das letzte Mal die Möglichkeit, das Produkt *Karathane Gold* (Wirkstoff Meptyldinocap) im Weinbau aufzubrauchen. Die Wartezeit beträgt 21 Tage, die Aufbrauchsfrist endet am 30. September 2026. Das Mittel ist allerdings nicht mehr im Handel erhältlich, man kann somit nur verbliebene Lagerbestände aufbrauchen. Überarbeitet wurde die Beratungsbroschüre „Leitlinie für den Integrierten Weinbau 2026“ des Österreichischen Bundesweinbauverbandes.

Neue und erweiterte Zulassungen im Überblick

LK-Experte Josef Klement stellt die neuen Produkte kurz vor und weist auf auslaufende Ausweise hin.

1 Orondis Forte. Neu zugelassen wurde das Präparat *Orondis Forte*. Es besteht aus dem tiefenwirksamen und systemischen Oxathiapiprolin und aus dem regenfesten Wirkstoff Amisulbrom, der in die Wachsschicht der Beeren, Triebe und Blätter eindringt und hier vorwiegend vorbeugend wirksam ist. Das Mittel hat eine Wartezeit von 28 Tagen und darf vom Dreiblattstadium bis zum Fortschreiten der Beerenaufhellung eingesetzt werden. Insgesamt dürfen zwei Behandlungen mit diesem und dem verwandten Produkt *Zorvec Vinabel* pro Jahr durchgeführt werden. Es gibt durch den Amisulbromanteil auch Beschränkungen bei den Produkten *Mildicut* und *Videryo F*.

2 Curifol Triple WG. Es besteht aus den Wirkstoffen Fosethyl-Aluminium, Cymoxanil und Folpet. *Curifol Triple WG* weist somit durch die drei Wirkstoffe eine systemische, tiefenwirksame und belagsbildende Wirkung auf. Eingesetzt werden darf es bei Keltertrauben ab dem Rebstadium „Zehn Prozent der Blüten geöffnet“ bis zur Erbsengröße der Beeren. Es darf maximal dreimal pro Jahr eingesetzt werden. Zu beachten: maximal drei Behandlungen mit *Reboot*, *Curifol Triple WG*, *Copforce* und *Kupfer-Fusilan* pro Jahr.

3 Grifon SC. Es handelt sich um ein neues Kupferpräparat, welches sowohl Kupferhydroxid als auch Kupferoxychlorid enthält. Damit soll eine kurz- und längerfristige Wirkung gewährleistet werden. Es darf vom Stadium „Drei Laubblätter entfaltet“ bis zum Fortschreiten der Beerenaufhellung verwendet werden. Weitere Hinweise und Auflagen auf der Mittelpackung und im Pflanzenschutzmittelregister beachten. Die Wartezeit beträgt 21 Tage. Insgesamt mit den anderen Kupferpräparaten dürfen maximal vier Kilo Reinkupfer pro Hektar und Jahr eingesetzt werden.



Mehr Mittel zur Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade ADOBE STOCK

4 Mevalone. Es besteht aus drei verschiedenen pflanzlichen Terpenen (Eugenol, Thymol und Geraniol) und darf zur Befallsminderung insgesamt viermal pro Jahr gegen die Graufäule im Weinbau verwendet werden. *Mevalone* weist eine Wartezeit von sieben Tagen auf und darf vom Rebstadium „Erste Blütenkämpchen lösen sich“ bis in die Vollreife verwendet werden. Achtung: Das Mittel ist bienengefährlich – Auflagen dazu beachten!

5 Cosayr. Das Produkt *Cosayr* wurde zur Bekämpfung des Einbindigen- und Bekreuzten Traubenwicklers zugelassen. Der Wirkstoff Chlorantraniliprole, der auch im Produkt *Coragen* enthalten ist, wirkt sowohl auf die Eier als auch auf die Larven der beiden Traubenwicklerarten. Achtung: Das Mittel ist bienengefährlich und die gesamte Wirkstoffgruppe darf nur einmal pro Jahr eingesetzt werden.

Erweiterte Zulassung
Eine Anpassung in der Registrierung des Produktes *Sivando Prime* wurde vor Kurzem durchgeführt. Der jährliche Einsatz gegen die Amerikanische Rebzikade mit einer Aufwandmenge von 0,24 Liter pro Hektar wurde somit möglich.

Eine Zulassungsänderung gab es auch noch bei den Produkten *Prosper* und *Spirox*. Die Mittel dürfen nur noch zweimal pro Jahr verwendet werden. Auch die Einsatzdauer wurde verkürzt – die Präparate dürfen nur noch bis zur Erbsengröße der Beeren eingesetzt werden, die maximale Aufwandmenge beträgt 0,6 Liter pro Hektar.

Notfallzulassung

Das Produkt *Carnadine*, welches ansonsten nur bei Tafeltrauben zugelassen ist, wurde aufgrund eines Gefahr-in-Verzug-Antrages der Landwirtschaftskammer Steiermark für einen einmaligen Einsatz gegen die Amerikanische Rebzikade innerhalb der Frist 10. Juni bis 31. August 2026 zugelassen. Es wird somit ein wesentlicher Bestandteil der heurigen Strategie zur Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade in der Steiermark sein. Nach Ablauf der Genehmigungsfrist darf das Mittel nicht mehr am Betrieb gelagert oder eingesetzt werden.

Ausweise verlängern

Viele Ausbildungsbescheinigungen laufen im Laufe des heurigen Jahres wieder ab. Bitte zeitgerecht die Verlängerung dieser Bescheinigung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft beantragen. Für die Verlängerung sind ein EU-Passbild, ein amtlicher Lichtbildausweis sowie ein Nachweis über eine fünfstündige Fortbildung gemäß Pflanzenschutzgesetz erforderlich.

Josef Klement

Stark und zuverlässig gegen Amerikanische Rebzikaden



SIVANTO® prime –
Einzigartig stark und schnell wirksam

- // Starke Wirkung gegen zahlreiche saugende Schädlinge und Zikaden
- // Schont wichtige Nützlinge
- // Schnell wirksam – ideal zur Kontrolle von Phytoplasma- und Virusüberträgern

SIVANTO® prime

www.agrar.bayer.at
© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: 4091-0



ADAMA

FOLPAN® GOLD Perfekter Rundumschutz

Listen • Learn • Deliver ADAMA.COM

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets das Etikett und die Produktinformation lesen. Anwendung des Produkts. © reg. WZ der ADAMA Unternehmensgruppe. Pfl. Reg. Nr.: 3545